

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1930

98 (27.2.1930) Abendausgabe

für das Rechnungsjahr 1927, soweit sich zahlenmäßige Ergebnisse feststellen lassen, an fortlaufenden Minderungen und Mehreinnahmen jährlich rund 2 019 700 Reichsmark und an einmaligen Minderungen und Mehreinnahmen 1 117 800 Reichsmark ein gebracht. Außerdem sind der Reichskasse an Zinsen ausbezahlt oder zu wenig erhobenen Beträgen einmalige Einnahmen von rund 2 555 000 Reichsmark zugeflossen oder für die zukünftigen Jahre gesichert worden.

Das sind freilich verhältnismäßig kleine Beträge. Doch liegt das daran, daß dem Rechnungshof als Prüfungsinstanz verhältnismäßig enge Grenzen gezogen sind. Die eigentliche Sparfähigkeit muß vom Reichstag selbst und dem Reichsfinanzminister ausgehen. Mit diesen Fragen hat sich gestern der Reichstag beschäftigt, als er eine Verschärfung der Reichshaushaltsordnung annahm, die vor allen Dingen den Zweck hat, Haushaltsüberschreitungen von der vorherigen Genehmigung des Reichsfinanzministers abhängig zu machen. Diese Vorschrift bestand bereits früher doch wurde sie in vielen Fällen nicht beachtet. Eine der wichtigsten Aufgaben des Reichstages wird es sein, die Prüfungstätigkeit des Haushaltsausschusses noch schärfer als bisher zu handhaben, um den Reichstag von allen unnötigen Ausgaben zu befreien. Dabei wird er sein Augenmerk auch darauf zu richten haben, daß das Verbot der Staatsüberschreitungen ohne die Genehmigung des Reichsfinanzministers nicht durch zu hohe Anforderungen im Haushalt umgangen wird. In dieser Hinsicht hat er bereits bei den Etats von 1927 und 1928, bei denen die Ausgaben zu großzügig geschätzt wurden, seine Erfahrungen gemacht. Hoffentlich wird der Ruf nach Sparfähigkeit, wie er gestern im Reichstag von allen Parteien ertönte, nicht schon nach kurzer Zeit vergessen sein. Wir befinden uns erst in den Anfängen einer Sparaktion, aber wenn der Sinn für Sparfähigkeit auch im kleinsten wieder bei den verantwortlichen Stellen sich durchsetzt, wenn der Grundsatz, daß, wer den Pfennig nicht ehrt, des Talers nicht wert sei, wieder Allgemeingut wird, dann können wir hoffen, daß wir die Zeit der Not überwinden und ohne Schaden in eine bessere Zukunft gelangen.

Entscheidende Beratungen des Kabinetts.

m. Berlin, 27. Febr. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Das Reichskabinetts ist am Donnerstag vormittag um 10 Uhr im Reichstag zur Beratung der Pläne des Reichsfinanzministers zusammengetreten. Man rechnet damit, daß die Sitzung viele Stunden in Anspruch nehmen wird.

Dr. Moedenhauer selbst hofft sogar, daß es ihm gelingen wird am Laufe des Tages eine Einigung innerhalb des Kabinetts über ein gemeinsames Programm herbeizuführen, eine Hoffnung allerdings, die nur von ganz wenigen geteilt wird, zumal wenn man liest, daß gewissermaßen als Auftakt für die Kabinettsberatung der sozialdemokratische „Vorwärts“ noch einmal die Vorschläge zur Reform der Arbeitslosenversicherung ebenso ablehnt, wie er die Abschaffung der Verbrauchssteuer fordert. In den Richtlinien, die Herr Moedenhauer mitgenommen hat, befindet sich auch der Vorschlag eines allgemeinen Ausgabekontingents, das für Reich, Länder und Gemeinden gesetzlich eine langsame Abwertung ihrer Ausgaben erzwingen will, etwa in der Form, daß sie verpflichtet sind, innerhalb der nächsten zwei Jahre ihre Etats jeweils um 5 Prozent abzubauen. Das Projekt der Benzinzollerhöhung löst, je mehr es durchgedacht wird, auf um so entschiedeneren Widerspruch. Der Benzin zoll soll, wie wir schon sagten, für 100 Kilogr. von 8 auf 10 RM. erhöht werden, in der gleichen Höhe soll auch das Benzol belastet werden. Das würde eine Vertenerung des Betriebstoffes um je 4 Pfennige für den Liter bedeuten, während der gleichzeitig vorgeschlagene Abbau des Zuschlages zur Kraftfahrzeugsteuer von 15 auf 10 Prozent eine Ersparnis von nur etwa einem Siebtel dieser Mehrausgaben zur Folge haben müßte. Von dem Gesamtertrag soll den Wegeunterhaltungspflichtigen ein Betrag von 40 Millionen überwiesen werden. Aus den Kreisen der Automobilindustrie wird darauf hingewiesen, daß eine solche Mehrbelastung nicht nur den Lastwagenverkehr lahmlegen, sondern auch eine starke Abwanderung vom Automobil herbeiführen müßte, was zum Beweis angeführt wird, daß Deutschland heute schon die höchsten Kraftfahrzeuerversteuern der Welt neben England hat.

Arbeitslosenverbände in Amerika.

U. Newyork, 27. Febr. Aus allen Teilen der Vereinigten Staaten, besonders aus Chicago, Seattle, Wilmington und Boston, werden Arbeitslosenverbände gemeldet. Überall schritt die Folger mit Gummistiefeln ein. In Chicago wurden 170 Arbeitslose, die sich an einer Kundgebung beteiligen wollten, wegen Landstreicherei verhaftet.

25 Jahre alt



wurde am 27. Februar der Berliner Dom.

Eine Friedensrede Masaryks.

Prag, 27. Febr. (Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse“.) Präsident Masaryk hielt in einer Sitzung der Vertreter sämtlicher tschechischer Legionär-Organisationen eine bedeutungsvolle Ansprache über das Problem „Krieg und Frieden“. Er führte aus: Wir wollen eine starke Armee haben und doch bin ich für den Frieden. Die Verkündung des Friedens steht nicht im Widerspruch mit den Bestrebungen, den Staat zu verteidigen. Niemand hat mich das gesagt, aber immer lagte man mir etwas unter, was mir absolut fremd ist. Friede ist nicht Raubritterei. Ich will nicht darüber philosophieren, wie und bis zu welchem Maße die anderen Völker den Frieden bewahren. Ich will eine Armee haben und wenn es ernst werden würde, muß ich als Oberbefehlshaber tatsächlich Soldat sein. Aber ich bin dagegen, daß wir durch unsere Politik den Krieg provozieren. Ich will, daß wir uns wehren können. Durch eine Offensive könnten wir aber die Sympathien Europas

verlieren. Die Menschheit entwickelt sich schon einige Hunderttausend Jahre. Laubennaturen sind wir aber noch nicht. Wir erblicken aber eine Tendenz die charakterisiert wird durch den Völkerverbund und hundert internationale Institutionen. Wir beginnen in Europa zu begreifen, daß es auch ohne Krieg gehen würde. Ueber dieses Problem habe ich mit Tolstoi gesprochen. Ich sagte, es muß erlaubt sein sich zu wehren. Er dagegen: „Nein, dem Bösen darf man keinen Widerstand leisten.“ Ich aber habe es so formuliert: Wenn mich ein Kämpfer anfaßt so wird sich die Situation ergeben, daß einer von uns beiden — nach Tolstoi ich — erschlagen wird. Ich finde es aber gerechter, daß der fällt der angreift. Der starke Mensch droht nicht, aber er ist vorbereitet. Säbelrosen und Phosphordreschen gibt uns keinen Mut. Wir haben den Löwen im Wappen und wir sollen Löwen sein. Mit diesen Ansichten bin ich Oberbefehlshaber der Armee und ich sehe da keinen Widerspruch zwischen Praxis und Theorie. Wenn ich sagen wollte bis zu welchem Grad die Tischerhofswafel heute vorbereitet ist, so wäre das ein sehr ernstes Gespräch.“



Folgeschwere Munitionsexplosion.

Die Trümmerstätte der Explosionskatastrophe in einem Munitionslager bei Athen, wo infolge der Unvorsichtigkeit eines Soldaten beim Abladen von Munition 500 000 Handgranaten und große Mengen Infanteriemunition in die Luft flogen, zwölf Soldaten getötet und weitere schwer verletzt wurden.

Die englische Parteineugründung:

Beaverbrooks Ziele.

Zusammenarbeit mit den Konservativen?

H. London, 27. Febr. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse“.) Lord Beaverbrook wird heute seine Redekampagne für die neue von ihm begründete Partei beginnen. Diese hat einen außerordentlich großen und für die orthodoxen Konservativen alarmierenden Verlauf. Es wird immer deutlicher,

daß die beiden Parteien der Rechten eine Möglichkeit der Zusammenarbeit finden müssen oder aber die neue Weltrechtspartei würde höchst gefährlich für die Sache des englischen Konservatismus werden.

Diese Verhandlungen mögen Sir Robert Horne vorantreiben, zum erstenmal wieder seit längerer Zeit als Politiker vor die Öffentlichkeit zu treten. Die Ausführungen, die er vor einem der konservativen Klubs machte, haben eine Sensation hervorgerufen. Sie nehmen die neutrale Mitte zwischen Beaverbrook und Baldwin ein und sind ein Ruf zur Einigung. Sir Robert Horne war der Schatzkanzler der Koalitionsregierung, hält sich jedoch für die Tätigkeit des Kabinetts Baldwin nicht mit verantwortlich, weil er ihm als Mitglied nicht angehörte. So hat er die innere Freiheit, unabhängig Meinungen zu äußern und klug den Anschluß an die neue Bewegung zu suchen, ohne hinter sich die Brücken zu den orthodoxen Konservativen abbrechen. Der Kern seiner Rede war dieser: „Reiche Absichten wir auch immer gehabt haben mögen, die Bedingungen, denen wir jetzt gegenüberstehen, verlangen von uns,

daß wir unsere Lage noch einmal untersuchen. Ich weigere mich, die Ansicht zu teilen, daß es unmöglich wäre das Weltreich als eine einzige Wirtschaftseinheit zu konsolidieren. Man wird lange und geübliche Anstrengungen machen müssen, um die furchtbaren Hindernisse zu überwinden, die im Wege stehen und bestenfalls kann der Prozess zur Errichtung einer gemeinsamen Basis nur schrittweiser Natur sein. Es ist erstaunlich, daß die Leute, die in so optimistischer Weise von den Aussichten der Gründung eines europäischen Zollvereins sprechen, so bereitwillig verzweifeln, wenn es sich darum handelt, die englische Wirtschaft mit der Dominien zu vereinen.“

Der Parteifonds, für den Lord Beaverbrook wirbt, ist nahezu gesehnt. Eine große Anzahl konservativer Parlamentarier stellt sich hinter die Bewegung. Mitglieder aus allen Volksschichten finden sich in Scharen.

Unzweifelhaft hat die Neugeburt des imperialistischen Gedankens bei den Massen gezündet.

Wenn Beaverbrook und die Konservativen über kurz oder lang einen neuen modus vivendi finden werden, dann werden die Konservativen als Macht ungewisselt gewinnen. Der Preis dieser Einigung wäre aber Baldwin's politischer Kopf. Gegen ihn als Mensch kämpft Lord Rothermere, wie ihn Lord Beaverbrook als seiner Ansicht nach zu schwachen Parteiführer bekämpft. Jedenfalls hat die Neubewegung Englands innere Politik mit neuem Leben erfüllt.

Tardieus Schwierigkeiten.

Die Weigerung der Radikalen.

B. Paris, 27. Febr. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse“.) Tardieu hat sich gestern abend nach endlosen Konferenzen mit zahlreichen Politikern dahin geäußert, daß seine Verhandlungen vielleicht mehrere Tage in Anspruch nehmen würden, da es sich darum handelt, ein dauerhaftes Resultat zu erzielen. Tardieu sagte, er wolle eine breite republikanische Union erzielen, in der für alle Platz sei und die niemand ausschließe. Er werde am Ende der Woche sein Ziel erreichen. Damit ist gesagt, daß Tardieu trotz der Weigerung der Radikalen, in ein Kabinet einzutreten, an dessen Spitze er steht, noch immer hofft, die Radikalen anzukommen. Man meint, daß die Radikalen ihren ablehnenden Beschluß auf Grund dessen Tardieu im kommenden Kabinet höchstens ein technisches Ministerium also keineswegs das Außenministerium bekommen soll, nur in der Wut über ihre Niederlage gefaßt hätten. Inzwischen hat eine stets wachsende Zahl von parlamentarischen Gruppen beschlossen, ausschließlich einem Konzentrationministerium die Zustimmung zu geben. Die Parteien fürchten nämlich nicht ganz mit Unrecht, daß Verhältnisse wie die bisherigen, die auf keiner festen Majorität begründet sind und daher häufigen Kabinettswechsel im Gefolge haben, schließlich zur Auflösung der Kammer führen müßten und da die Deputierten sowie die Parlamentarier aller Lager um ihre Mandate bangen, wollen sie sich lieber vertragen und das feste Konzentration.

Die radikale „Salonik“, das Blatt Cailleur, wendet sich auf das bestigste gegen Bonicard, weil seine Präsidentschaft in den Jahren 1913-14 zum Krieg geführt habe. Eine Reihe von gemäßigten Blättern tritt dafür ein, daß die Regierungsbildung Brand übertragen werde.

Das Ende der Repho.

B. Paris, 27. Febr. (Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse“.) Es wird ein Grab für die Urne der Reparationskommission gesucht. Da sich die Reparationskommission auf Grund des Haager Übereinkommens auflöst, wird auch das kleine Palastgebäude, das die Reparationskommission in der Nähe des Triumphbogens innehatte, geräumt. Die Akten haben aber einen ungeheuren Umfang angenommen und man weiß nicht, was man damit beginnen soll. Es besteht die Absicht, das ehemalige türkische Palais Rodan in ein Archiv der Reparationskommission umzuwandeln.

Die Rheinbrücke Mannheim-Ludwigshafen.

m. Berlin, 27. Febr. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Reichsbahngesellschaft, die den Bau der Rheinbrücken durchführt, ist sich jetzt dahin schlüssig geworden, die Brücke zwischen Mannheim und Ludwigshafen nach dem Entwurf des Reichsbahnoberbaudirektors Krabbe aus Eisen zu bauen. Reichsbahnoberbaudirektor Krabbe hatte seinerzeit keinen Entwurf bei dem ausgeschriebenen Wettbewerb mit eingereicht. Er hat den zweiten Preis erhalten. Daß man auf keinen Entwurf zurückgriff, ist wohl in der Hauptsache darauf zurückzuführen, daß er in erster Linie den Anforderungen der Reichsbahn Rechnung getragen hat. Das Krabbe'sche Projekt sieht eine Brücke mit zwei Pfeilern vor. Ihr Bau wird ungefähr 8 Millionen Mark kosten und soll schon in diesem Frühjahr begonnen werden.

Bord hat die Bacheisgrenze erreicht.

U. Newyork, 27. Febr. Infolge der unangünstigen Eisverhältnisse hegte man Befürchtungen, daß dem Expeditionsschiff Byrd die rechtzeitige Rückkehr aus der Bacheiszone nicht gelingen könnte. Nach einer Meldung aus Oslo ist dort durch Vermittlung einer norwegischen Walfangreederei die Nachricht eingetroffen, daß die Byrd'sche Expedition die äußerste Zone des Bacheisgürtels glücklich hat überdritten können.

Die Probefahrt der „Europa“.

U. Guxhagen, 27. Febr. Der Lloyd-Schnell-Dampfer „Europa“ ist nach seiner glänzenden Probefahrt Donnerstag früh nach der Elbmündung zurückgekehrt und beim Feuerschiff „Elbe III“ vor Anker gegangen. Ein Dampfer des No. 11. Lloyd bringt gegenwärtig zahlreiche Angestellte der Reederei und der Werft Blohm & Voß an Bord der „Europa“, die gegen Mittag nach Bremerhaven auslaufen wird.

Amanullah bei Kemal Pascha.

U. London, 27. Febr. Der türkische Präsident Kemal Pascha hatte am Dienstag nachmittag eine Audienz mit Sultan Amanullah. Ueber ihre Inhalt wird Schweigen bewahrt, doch glaubt man in unterrichteten Kreisen Angoras, daß Amanullah mit der Reise das Ziel verfolgt, die Haltung des türkischen Präsidenten im Zusammenhang mit den weiteren Ereignissen in Afghanistan kennenzulernen.

Mandelblüte auf Sizilien

Von
Erich K. Schmidt, Palermo

In einem alten Steinbruch, von drei Seiten durch graue Felsen geschützt, nur der warmen Mittagssonne weit ausgesetzt, öffnen sich die ersten Blüten am Gezweig eines Mandelbaumes. Der Himmel lohnt seine Einjamkeit durch allerhöchstes Erwachen.

Um seinen Stamm wuchert dichter Klee, auch die Iris erblüht, an kahleren Stellen, ihre brunkelnen Ähre Kefche, und eng am Gestein steht ein verlorener Orangenbaum voll rosigoldener Früchte.

Noch liegt der Schnee eines strengen Winters auf den Gipfeln der Berge ringsum, fast scheint es, als seien ein paar Kloden aus der Höhe herabgeweht und an den Zweigen des Mandelbaumes hängen geblieben. Ein sanfter Schimmer läßt die Blüten hauchzart erglänzen, sowie die Morgenröte zuweilen den Schnee mit einer rosigen Sonne überweht.

Ein buntemalter Sizilianerfarren holpert um eine Kurve des steinernen Weges, ein schwarzhaariges Mädchen steigt herab, bricht einen Blütenzweig und schwingt ihn triumphierend dem Himmel entgegen, in dessen azurner Bläue ein Raubvogel mit still gespannten Flügeln hängt. Da lacht der alte Bauer auf dem Wagen, die vielen Falten seines rotbraunen Gesichtes ziehen sich verzückt zusammen, der kleine Fels schüttelt sich zwischen der Deichsel, daß alle seine Stellen klingeln, er redt das gedämpfte Maul, um die schluchzende Inbrunst seines Gefühls gegen die Felswand zu schmettern.

Der Mandelbaum hebt, weil der Wind ihn berührt, doch es ist als erschütterte ihn der jähe gewaltige Gellschrei.

nähsam. Sie überdauern den langen, heißen sizilianischen Sommer ohne künstliche Bewässerung; sie sind reichlicher als die Agrumen.

Wenn man jetzt zwischen ihnen schreitet, dann wird das Auge geblendet wie aus Gletschern, gleich tausend Türken hängen zwischen dem Weiß die Spritzen des Himmels.

Die sieben Hügel sind von ungleichmäßiger Höhe, man möchte hoch in die dahinterliegenden Berge steigen, um die siebenfache Pracht der sieben Kuppen zu seinen Füßen zu sehen. Doch die Herrin der sieben Mandelhügel ist zu schwach für diese Anstrengung. Sie wandert mädchenstank, ein Summen auf den Lippen, zwischen den Stämmen, und ihr goldrotes Haar wirft einen neuen bestrahlenden Farbton in das Sonnenblau des Blütentages.

Ich sehe, im Kreis der Jahreszeiten, wie die Kelche der Mandelblüten sich öffnen, lösen und fallen, hermelinweiß leuchtet es von der Erde empor. Die grünen Blätter brechen langsam aus den Hüllen,

und während sie in sonnenglühenden Monden dorren und glühen, werden Knospen zu Früchten, die schwellen, in diesem grünlichen Pelz liegt wohlverschlossen der weiße Kern, um den sich allmählich die braune, harte, porrige Schale bildet. In fernem Herbst tragen sie die jungen sizilianischen Männer und Frauen zur Ernte, die Körbe füllen sich, auf dem Plateau vor dem einsamen, hochgelegenen Landhaus lösen sie, unter uralten Gefängen, den grünen Pelz vom harten Gefüge der Schale, und vor den Augen der Herrin wölben sich die braunen Mandelhäuten höher und höher. Bis sie, sortiert, verpackt, über die Meere nach nördlichen Ländern wandern.

Und früh stehen die Mandelbäume fast und dürr auf ihren Hügel, während die Zitronen in der Tiefe durch alle Jahreszeiten hin ihre Früchte im grünen Laub tragen. Es ist, als wolle die Natur einen Ausgleich schaffen dafür, daß sie vor allen andern ihre Blüten in den erwachenden Frühling heben...

Geschichten aus der Dämmerung.

Von
Karl Verbs.

Anekdoten aus dem polnischen Aufstande.

Man berichtet, daß die Polen bei den Kämpfen in Oberschlesien einen deutschen Feldwebel fingen — oder vielmehr das, was von ihm noch übrig war: denn den linken Arm und das rechte Bein hatte ihm bei Arras eine gut funktionierende amerikanische Granate abgeholt, und am wilden Schädel brannten ihm, wenn er in Wut kam, zwei vernarbte Schrammen in rottem Feuer. Aber da es um die heilige Heimat ging, hinkte er in der glühenden Freizeigar mit und hieb und schoß und stach — bis zu der Minute, wo rasselndes Gelatter vor ihm und neben und hinter ihm die Leiber der Kameraden zerfetzt hatte und die Polen an ihm waren und ihm die leer-geschossene Pistole aus der Hand schlugen und ihn niederzerrten und wegführten.

Da lag er in einer Holzfällerhütte im Winkel und rief sich mühsam immer wieder aus der Ohnmacht hoch, die ihn überwältigen wollte, und laute in rasendem Zorn seinen zerfaserten Schnaubstiel und spie das Blut, das ihm von der ausgehöhlten Wange in den Mund floss, in die Stube. Und durch das lurrende Säulen halber Reibung, das seine Ohren füllte, drangen polnische Worte zu ihm: fünf verwetterte Kerle beratschlagten, was sie mit ihm anstellen könnten, um aus ihm herauszupressen, was sie über die deutschen Truppen wissen wollten, bevor sie Schluss machten mit ihm.

Stetlauf fuhr er wie eine jäh aufsteigende Flamme und war mitten unter ihnen, in der Hand eine Art, die er aus dem Winkel unterm Brennholz hervorgerissen hatte: „Zerbreden könnt ihr mich!“ schrie er. „In Stüde schlagen! Zerbrennen! Ihr Hunde! Seht her, ich nehm euch die Arbeit ab!“ Mit brüllendem Lachen schwang er den linken Arm, den künstlichen, auf den Tisch und hieb mit der Art die Stüde herunter und höhnte, als die Polen erschleichend zurückwichen. Als er aber auch noch das rechte Bein, das künstliche, drohend auf die Britsche fallen ließ und mit einem Streiche den Fuß herunterhieb und die hochauf geschwungene Art sich rickend in das Schienbein grub, betruugigten sich die Polen und drängten sich

postierend zur Tür hinaus, als wäre ihnen das Donnerwetter auf den Nacken.

Der Feldwebel tanzte auf einem Bein zur Tür, schmik mit hahe und hahe die Art hinter ihnen drein, wischte sich mit dem Rücken armel Blut und Schweiß von der Stirn, griff sich einen weggeworfenen polnischen Schießprügel als Stütze und hinte in den Wald hinein, dorthin, wo Gewehrgeknatter das Nasen der Kameraden anflügelte.

Inflation.

Ein tüchtiger und bereiteter Regisseur hatte zu Hamburg eine Filmgesellschaft aus dem Boden gestampft, mit dem Gelde waderer, gutbürgerlicher Leute, die jählings zu Großkapitalisten herangereift waren und für die unerwarteten Nullen ihrer Kontobücher aufregende industrielle Beschäftigung suchten, zudem sich vom Film allerlei Annehmlichkeiten versprechen zu dürfen meinten. Sie umstanden schmungelnd, erwartungsvoll und etwas verlegen den Regisseur, der die Terrassen vorm Elbthorhaus in Altona zum Schauplatz einer ersten Begebenheit ausersehen hatte: Eine junge Dame (eine hübsche blonde Freundin) sollte sich infolge irgendwelcher Kümmernisse in selbstmörderischer Absicht in die Wogen der Elbe stürzen, worauf ein fremder Mann, natürlich ein Maharadscha, die Terrassen herabzuweilen und sie unter Hintanlegung seiner üppigen Uniform dem Gewässer zu entreißen hatte, um sie mit starker Hand ertreulichen Lebensumständen entgegenzuführen.

Man rüstete sich eben zur Aufnahme, als plötzlich Schwierigkeiten auftauchten. Der Maharadscha nämlich, Hauptdarsteller, Finanzminister, Syndikus, Werbeleiter und Hilfsregisseur der Gesellschaft, ein junger Anwalt, der hier seine noch etwas anämische Praxis in geschickter Weise ergänzte und durch sein — sagen wir: sildändisches Aussehen — am indischen Fürsten vorherbestimmt war — der Maharadscha strotzte.

„Von da oben her kann ich das Weeche nicht retten,“ sagte er, „nicht zu machen. Oben auf der Terrasse im Kurhaus frühstückt Graf S., der morgen an meinem Büro den Vertrag für die Deutsch-Schwedische Holzverwertungs-Aktiengesellschaft unterzeichnen soll. Nun hab ich ihn gerade so weit, und wenn der mich hier in der Paßnachtsuniform sieht, is es aus mit dem Vertrag und den dicken Daenlern, und gute Nacht, Bitte!“

Die wirtschaftliche Einflucht des Regisseurs beunete sich entjagungsvoll vor dieser ehernen Zwangslage, und der Maharadscha vollbrachte seine Rettungstat auf minder materielle Weise gegenliegend eines Strandpazierganges.

Auf jedes Rad passt eine DUNLOP- Übergröße!

Ein Reifen besonders geschaffen für höhere
Tragfähigkeit und längere Lebensdauer durch
vergrößertes Luftpolster
stärkere Gummiaufgabe
und breitere Lauffläche

Übergrößen schonen den Wagen, steigern die
Leistung, sind wesentlich billiger im Gebrauch.

DUNLOP

WELTREKORD-REIFEN

Ein Beispiel:

Der Reifen 5,25-20 trägt max. 550 kg
Der Reifen 5,50-20 " " 600 "

ALSO 9%

HÜHERE TRAGFÄHIGKEIT gibt
auf Grund eingehender Versuche

20%

MEHRLEISTUNG
bei gleicher Belastung

←

GRÖSSE 5,25 - 20

←

ÜBERGRÖSSE
5,50 - 20

Für jeden Reifen finden Sie Angaben über zulässige Belastung und richtigen Luftdruck im Dunlop Reifen Almanach

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 27. Februar 1930.

Steuerpflicht der Ehefrau als Gewerbegehilfin

Die Vergütungen, die ein Gewerbetreibender an seine Ehefrau für die Dienste zahlt, die sie in seinem Gewerbebetrieb regelmäßig anstelle eines Angestellten auf Grund eines Dienstvertrages leistet...

Preussisch-Schlesische Klassenlotterie. In der Mittwoch-Vormittagsziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen: Zwei Gewinne zu je 5000 RM...

Das Aufklärungsbüro der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten ist hier in Karlsruhe von etwa 16000 Zuschauern besucht worden.

Wanderverein Mühlburg. Die Generalversammlung eröffnete sich sehr guten Besuchs. Der 1. Vorsitzende, Herr Leopold, gab einen ausführlichen Bericht über das vergangene Geschäftsjahr...

Bemerkung: Seit dem 19. Februar wird der ledige 31 Jahre alte Kaufmann Rudolf Oberst, Hirschstraße 104 hier wohnhaft, vermisst.

Unfall. In der Gartenstraße beim Konzerthaus kam ein 56 Jahre alter Arbeiter aus der Südstadt durch Stolpern über den Bordstein so unglücklich zu Fall, daß er sich schwere Quetschungen zuzug, jedoch ers ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Diebstähle: Am Mittwochabend entwendete ein unbekannter Täter in der Waldstraße einen Doppelwagen. In der Kaiserstraße suchte ihn ein Volkspolizist aufzuhalten...

Berechnung: Eine Kriegs- und Kapellenstraße geriet am Mittwoch mittag ein Einspannerfuhrwerk mit Anhänger in Kollision mit einem Straßenbahnzug der Linie 6.

Colosseum-Theater. Wie uns die Direktion mitteilt, findet am kommenden Freitag, den 28. Februar, abends 8 Uhr die letzte Vorstellung des Berliner Neuen Theaters statt.

Im Kampf gegen den Griesgram.

Soppla - Sopp!

Die zweite Damen- und Fremdenziehung der Grostage.

Um es gleich vorweg zu nehmen, kann gesagt werden, daß die zweite Sitzung der Grostage Karnenalsgesellschaft, die am Mittwochabend im großen Festhallaal stattfand, dem Motto „Arg lauber“ in jeder Beziehung gerecht wurde.

Bring Karnel war natürlich beim Aufzuge auch wieder dabei. Da er aber nach Ansicht des Eifers im Wachstum immer noch stark zurückgeblieben war, wurde er mit samt seiner kugelrunden Amme kurzerhand wieder in den Brutofen gesteckt.

Einem jamaikanischen Auftakt bekam das eigentliche Programm durch den Kammerherrn Karl Heinz Köler, der einen vom Eifersratsmitglied komponierten Schlager „Das ist halt Karlsruhe, die Stadt am Rhein“ unter stürmischer Anerkennung des gesamten Auditoriums aus der Taufe hob.

Zu einem weiteren Liebes, das nach der Melodie „Besitz dich Gott, es war so schön gewesen“ gelungen wurde, hatte ein humoristisch-litrischer Dichter einen Text geliefert, der recht witzige Anspielungen auf verschiedene lokale Ereignisse enthielt.

In launigen Versen berichtete Dr. Schrenhs (Karte) als Protokoller der Grostage über den Verlauf der ersten Fremdenziehung.

Stürmischen Beifall ernteten ferner „Siffers Indiana“ (Karl Feinz und Ada Kögel), die schon beim Erscheinen große Heiterkeit erregten.

Einem weiteren Höhepunkt erreichte wieder der Lokaldichter Dintemiller (Wagner), der mit seiner Schilderung über ein Länderspielfeldspiel Daglanden - England, dem er mit seiner sportbegeisterten Familie - Vater, Großmutter, Mutter und Kind - bewohnte, alle Register seines angeborenen Humors gezogen hatte.

Zu einem überaus lustigen Dialog gestaltete sich das Gespräch der bekannten Bierkantschpöcker Dintemiller und Biermayer (Dintemiller und Badenia-Werner), von denen sich der eine als Futterinspektor der Lachtauben auf dem Marktplatz vorstellte.

Sehr hübsche Abwechslung brachte das Gastspiel des Frankfurter Komikers Balzer-Bades in das reichhaltige Programm, ferner die Tänze der zwei Legeer-Sopples (aus der Tanzschule Mertens-Legeer).

Ausgezeichnete Lieder hatten für diese Veranstaltung geliefert die Mitglieder des Eifersrats Österring, der einen wirkungsvollen Grostage-Kamillentee getraut hatte, Rudolf Schmitt-Henner, dessen Sportlied eine prächtige Ergänzung bildete zu dem Sportortrag des Dintemiller, und Hugo Stein, der zu Ehren der holden Weiblichkeit den Begalus gemummelt hatte.

Einem schönen Aufgang gab es am Schluß beim Abzug des Eifersrats. Begeistert wurde nach der Melodie „Der treue Hulan“ das Lied vom Bringen Karnel gelungen: Das allerhöchste weit und breit, Ist doch allein die Faschingszeit, Und steht auch mancher Spießer Kopf, Bei uns heißt's „Sauer“ - „Soppla-Sopp“.

Kostümfest des Karlsruher Hausfrauenbundes

Die schönen Räume der „Eintracht“ gaben den Rahmen zu der Veranstaltung, die dank der liebenswürdigen Tätigkeit Frau Klingens und ihres Stabes von Mitarbeiterinnen faigingsfro, übermütig und voll graziöser Heiterkeit war.

Am 8 Uhr abends begann der Kostümball der „Großen“. Es war den Damen des Hausfrauenbundes gelungen, eine ganz vorzügliche Kapelle zu erhalten, und so tanzte man im witzigen Sinne des Wortes in diesen entzückenden Abend hinein.

Fräulein Holz trug mit schöner, gut gesulter Stimme Lieder und lomiße Gesänge vor, und Fräulein Schulze und Fräulein Birnmeier erlangten sich mit ihren „Grottesken“ und „lustigen Tanzeinlagen“ großen Beifall.

Faschingsstrubel im Hotel Germania.

Auch der zweite Kinderball im Hotel „Germania“ am Mittwoch nachmittag nahm einen sehr hübschen und wohl gelungenen Verlauf. Was war das für ein Trippeln, Zappeln und Plappern der großen Kinderjahre, die die farnevalistisch hübsch ausgestatteten Räume des Hotels füllte.

Das Ganze war ein verheißungsvoller Auftakt zu den kommenden farnevalistischen „Germania“-Abenden, zum Ball Paré am Fastnachtssonntag, zu der Reboite am Fastnachtsdienstag und zu dem Fest des Vereins Karlsruher Presse am Rosenmontag.

Karneval-Konert. Das große und letzte Karnevalskonzert 1930 in der Festhalle am kommenden Sonntag wird vom Musikverein Darmonte unter Leitung des Herrn Hugo Ludolph angeführt. Das Programm enthält u. a. die selten gehörte Concertur „Ein Karneval bei Maria“ von Liszt-Geselle und die schwierigen Variationen über das berühmte Lied „Mein Hut hat drei Ecken“.

Die Berbetrommel!

Wenn früher die Berbetrommel erklang, so wurde deren Eröhnen mit recht gemäßigten Gefühlen aufgenommen für den einen hier es: Soldat werden, in den Arden schieben für die Zurückbleibenden: Abtrieb nehmen. Heute hat die Berbetrommel einen trüblicheren Klang - Kommt ruht sie, wir haben etwas Besonderes für Euch. Und den Ruf hören alle gern, besonders dann wenn das bekannte Schubbauß-Altkühler die Berbetrommel rührt, wie a. B. jetzt zu Ultimo Februar und zu Beginn der März-Monats, wo Altkühler seine alten Schuhe teils unter Preis anbietet.

Kaffee-Werbe-Woche vom Freitag, den 28. Februar bis einschließlich Samstag, den 8. März 1929. Vollständig Gratis erhalten Sie: 1 blaue Obstschale, 1 Tasse, 1 Bierbecher, 1 Römer oder 1 Gummi-Ball, 1 Tafel Schokolade. Am 5. März Zollerhöhung. Nützen Sie aus diesem Grunde noch die billigen Preise aus und die Ihnen durch unsere während der Werbe-Woche gebotenen Zugaben. Hamburger Kaffeelager Thams & Garfs. Amalienstr. Ecke Leopoldstraße + Zähringerstraße 53a + Rudolfstraße 15.

MASKEN

14 ROMAN von WILLY A. LEHNER

Copyright by Duncker Verlag, Berlin.

Im eleganten, mit Mahagoniholz getäfelten Wohnraum stand Helene an der Seite des amerikanischen Mannes, der sich ihr gegenüber, der, sichtlich erregt, fragte:

„Wo — Sie sind auf der Spur?“

Sie nickte: „Wie ich telegraphierte und loben auch andeutete. Diese Spur führt — nach Mexico-City. Gestatten Sie mir, Einzelheiten vorzutragen — und Spuren sind noch keine Beweise! — stets für mich behalten. Eine Frage noch, Mr. Warner: ist Ihnen ein gewisser Edward French bekannt?“

So unmerklich die Bewegung auch war, die über Warners Züge kam, der Scranton entging es nicht. Einem Augenblick ließ die Antwort auf sich warten, dann sagte er gepreßt:

„Ja — ich — kannte ihn.“

„Nun, dann wird es Sie interessieren, Mr. Warner, daß dieser French in der Nacht nach dem Ueberfall auf Mr. Cavens und der Entwendung der Briefstasche Selbstmord beging.“

Warne Wanners Gesicht nicht einen Schein sahler —? Die Detektivin war ihrer Sache nicht ganz sicher, denn seine Stimme klang völlig unbewegt:

„So —? Nun ja, diese Sache ließ sich betnaß voraussehen. Dieser French, ein kleiner Stahlwarenfabrikant, hatte es sich selbst zugeschworen, daß er auf die schwarze Liste der Abnehmer kam. Ein Eigenbrötler, der dem System, wenn ja auch nur im kleinen, habete. Fürcht genug um ihm, sich gegen das Ganze stellen zu wollen. Doch wie kommt es, daß Sie seinen Tod mit der Briefstasche in Zusammenhang bringen?“

„Alice Scranton hob die dichten Brauen, die ihrem Gesicht so etwas Energisch-Männliches gaben, sagte:

„Gestatten Sie, daß ich im Augenblick auch darüber noch Stillstehendes bemerke. Ich hoffe, Ihnen in Kürze Tatsachen bringen zu können. Hierzu ist es aber notwendig, daß ich offiziell abreise. Die Frau in den Kleiderkasten hänge und, in veränderter Gestalt, nach Mexico-City wieder aufzukaufen. Ich bitte Sie, Mr. Warner, sich nicht zu verraten, sollten Sie mich erkennen, was ich aber kaum glaube. Nachrichten erreichen mich über Wendepunkt. Uebrigens — ich habe bereits heute Gelegenheit, die Hauptblätter der „Gelben Presse“ durchzusehen. Sie enthalten nichts Sensationelles gegen den Skatitruß. Ich schreibe daraus, daß der Inhalt des entwendeten Briefes den Zeitungen bisher nicht bekanntgegeben worden ist, sei es nun, daß Fremdes Tod oder andere, mir noch unbekannt Umstände dies verhinderten. Immerhin heißt das Zeit gewonnen, und das ist im Augenblick schon viel. Sie wohnen in Porters Hotel an der Calle Francisco? Nun, ohne alle große Hoffnungen erwecken zu wollen, kann ich Ihnen vielleicht morgen schon günstige Nachrichten dorthin geben.“

Sie ging, von Warner gefolgt, zur Tür, öffnete sie. Ein Auto führte Helene an Warners Seite durch das Straßengebiet Mexiko-Citys, dieser Stadt der schreienden Gegensätze, des größten Glanzes und der bittersten Armut.

Helene, ganz benommen, war froh, als sie das amerikanische Hotel in der Hauptstraße San Francisco erreicht hatten und sie sich in dem hübschen, mit Korbmöbeln ausgestatteten Zimmer allein fand. Sie schickte Rosa, die zum Auspacken der Koffer erschien, wieder fort — später, jetzt mußte sie einen Augenblick ruhen. Doch bald schon rief das Telefon sie zu Warner. Während sie dem Diktat folgte, brachte Litton zwei riesige Blumenkörbe mit daran gehängten Vikentarten. Warner nahm sie entgegen, sagte lächelnd: „Ah — Don Riberto und Don Alvarez! Sind die Herren etwa selbst —?“

Litton verbeugte sich sehr, erwiderte in seiner süßen Art: „Mr. Warner geflatten — die Herren sind allerdings im Hotel, westlich. Ich mußte nicht, ob Mr. Warner jetzt empfangen würden —?“

„Beinahe lebhaft erhob er sich:

„Aber selbstverständlich! Bitten Sie die Herren, heraufzukommen. Mrs. Curtis, des Schreibens wollen wir noch schnell beenden. Später dürfte ich dann weiter.“

Doch sie waren noch bei der Arbeit, als sich die Tür öffnete, die Erwarteten mit süßlicher Lebhaftigkeit eintraten, mit ausgestreckten Händen auf Warner zuwinkten:

„D. Senor, welche Freude, welche Entzücken, Sie wiederzusehen! Tausend Empfehlungen unserer Damen! Gracias de Dios, daß Sie wieder hier sind, wir Ihre Gegenwart genießen dürfen! Bestimmen Sie ganz über uns, unser Haus! Jederzeit steht Don Alvarez' Auto, mein Wagen, Ihnen zur Verfügung.“

Kaum konnte Warner sich der stürmischen Umarmungen der beiden mexikanischen Geschäftsfreunde erwehren. Da wurde Don Riberto Helene anständig, verbeugte sich tief:

„Ah — Senorita! Darf ich Sie bitten, Senor, uns vorzustellen! Donna Anita wird entzückt sein, Sie, Senorita, heute — es ist Donnerstag — zum Wagenforsso auf der Alameda abzuholen! Nein, nein, Sie dürfen mir keinen Korb geben, Senorita! Donna Anita wäre untröstlich!“

Der peinlichen Lage, in der Helene sich befand, machte Warner mit einer Liebenswürdigkeit, die sie ihm nicht zugetraut hatte, ein Ende, indem er sich zu ihr umwendend lächelnd sagte:

„Sicher wird Mrs. Curtis einer so herzlichen Aufforderung nicht widerstehen können, um so mehr als ich meine Bitte der Ihren anschieße. Nicht wahr, Mrs. Curtis, Sie werden Donna Riberto die Freude machen, sie zum Wagenforsso zu begleiten?“

So blieb Helene nichts übrig, als zuzugestehen, wenn sie auch im stillen auf einige Stunden der Freiheit gehofft hatte, in denen sich vielleicht ein Wiedersehen mit Gega ermöglichen ließ. Mit Dank und Empfehlung an die unbekannt Donna Anita zog sie sich zurück, Warner dem süßlichen Redeschwall seiner Besucher überlassend.

Nach beendeter Arbeit, einlamen Lunch, das sie sich aufs Zimmer hatte bringen lassen, hielt Helene im verdunkelten Raum des Saals und sie träumte sich zurück in die letzten Stunden des Zusammenlebens mit Gega während der Eisenbahnfahrt, schloß in selbiger Rückerinnerung die Augen, bis ein Schnarren des Telefons sie aus ihren Gedanken riß. Sufzend erhob sie sich, trat zu dem Apparat. Was mochte Warner noch wünschen —? Er hatte sie doch für den Nachmittag beurlaubt? Eine Männerstimme meldete sich: „Hier Carlos Hermanas, Mrs. Curtis?“

Erstaunt fragte sie und bejahte. Ein leises Lachen antwortete:

„Verändert das Telefon so?“

„Gega?“ Nun erkannte sie beglückt die weiche Stimme.

„Nein, Carlos Hermanas, bitte! Ich habe mich hier bereits völlig akklimatisiert, schon eine geschäftliche Bekanntschaft angeknüpft, bin im besten Fahrwasser. Eine berauschende Stadt! Die Pracht, dieser Glanz, diese Schönheit! Man glaubt zu träumen!“

Helene schüttelte traurig den Kopf:

„Gewiß es ist schön, doch die Kehrseite der glänzenden Medaille, die hier weit offener als anderswo zutage tritt, ist häßlich und schmerzhaft. Dieser aufdringliche Luxus im Gegensatz zu bitterster Armut und Verkommenheit wirkt fast beleidigend auf mein Empfinden!“

„O amiga mia, man soll prinzipiell nur das Schöne betrachten! Helene bella, wann werde ich das Glück haben, Sie zu sehen? Sie wissen es nicht? Haben Sie auch schon daran gedacht, daß in acht Tagen Weihnachten ist? Ich hatte gehofft, es mit Ihnen nach deutscher Sitte feiern zu dürfen!“

Helene seufzte:

„Wirklich — in acht Tagen Weihnachten! Ich hatte es ganz vergessen! Wer weiß, ob ich mich freimachen kann — heute vermag ich noch nichts zu versprechen, lieber — Don Hermanas!“

„Macht nichts, kommt Zeit, kommt Rat! Morgen frage ich wieder mal an. Bis dahin alles Liebe, ama mia!“

Helene lauschte dem Klang der geliebten Stimme nach, ein glückliches Lächeln auf den Lippen. Er war da, in ihrer Nähe — was konnte sie im Augenblick mehr wünschen?! Sie sah auf ihre Uhr — höchste Zeit zum Umkleiden, denn um vier wollte Donna Anita Riberto sie zum Korso abholen. Bald darauf meldete Rosa auch ihr Kommen, und man begab sich zum Wagenforsso.

Als Helene bei ihrer Rückkehr aus dem Fahrstuhl tretend den Hotelkorridor hinabsah, glaubte sie aus der Tür ihres Zimmers einen Kellner kommen zu sehen. Er ging ihr entgegen, blieb höflich stehen, um sie vorüberzulassen, verbeugte sich — irgend etwas an seinem braunen Gesicht fiel Helene auf, ohne zu wissen, was. Sie fragte rasch:

„Kamen Sie aus Zimmer 28, Camarero?“

Er verbeugte sich nochmals:

„No, Senorita, ich war in 27.“

Seine Stimme war dunkel, von eigentümlich gedrohenem Klang. Helene musterte ihn misstrauisch, um dann grüßlos weiterzugehen. Sie sah sich in ihrem Verdaht bestärkt, als sie die Zimmertür unverschlossen, den Schlüssel von innen stehend fand. Unbedingt war dieser Mensch hier gewesen! Aber warum —? Forschend bläute sie um sich — nichts verriet das Eindringen eines Fremden. Trotzdem fühlte Helene sich bestommen, etwas Drohendes lastete über dem Raum. Sie trat an den Schrank — öffnete ihn — die Kleider hingen, wie Rosa sie heringeordnet hatte. Ihr Blick durchforchte das ganze Zimmer — nichts. Wahrscheinlich irrte sie sich doch, der Mann war gar nicht hier gewesen oder höchstens aus Neugierde, um irgend etwas vom Lunch Vergessenes zu holen. Sie trat wieder zum Schrank, wählte ein elfenbeinfarbenes, sehr schlicht wirkendes, doch von kostbaren Spitzen überrieseltes Abendkleid, klingelte nach Rosa, damit sie ihr beim Umkleiden behilflich sei. Dann ging sie zum Toiletentisch, entnahm einer der Schubladen eine goldbelegte Schmuckkassette, die sie mit einem kleinen Schlüssel, den sie bei sich trug, öffnete. Sie blühte in seine Tiefe, rief einen Ruf des Schreckens aus: sein Bild, Gegas Photographie, die sie in einer Lederhülle hier verwahrt, war verschwunden! Mit zitternden Händen durchwühlte sie die Kästen des Toiletentisches, den Neccairetoffer — umsonst. Das Bild war fort!

(Fortsetzung folgt.)

Spareinlagen
von jedermann zu günstigen Zinssätzen.
Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte.
Landesbank für Haus- u. Grundbesitz
KARLSRUHE, Amalienstr. 91
Zweigstellen: Mannheim, Freiburg i. Br., Pforzheim
Sinsheim a. L., Kehl a. Rh.
Garantiemittel über 2,5 Millionen Goldmark

Moderne Schweizer Uhren
mit einem genaugehenden Schweizer Werk erhalten Sie bei geringer Anzahlung
auf bequeme Teilzahlung in wöchentl. Mk. 1.—
Raten von
Große Auswahl in silbernen und goldenen Herren-Armbändern, Taschenuhren — Verkauf zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag. 14 Karat goldene Herren-Armbänder, u. Taschenuhren mit Sprungdeckel, 14 Karat goldene Damen-Armbänder. Für jede Uhr leisten ich drei Jahre Garantie. — Verlangen Sie die portofreie Zusendung des reichillustrierten Kataloges. Ich sende Ihnen unverbindlich jede Uhr franko 3 Tage zur Ansicht, Diskr. zugesichert.
Genfer Uhrenversand „Helvetia“ August Dinger, Kehl a. Rh.

Niemals daheim
sollten Vorhänge, Stühle, Decken usw. gemalt werden, sondern nur zur Verhängung überlassen werden. Es ist nicht nur ungesund, sondern auch in der eigenen Küche so tadellos elegant u. neu aussehend herzustellen, wie es in meiner Anzahl geschieht, sondern die Behandlung ist auch derart tonisierend, daß die ältere Vorhangsbauer der Vorhänge alle schon die Kosten deckt. Bitte versuchen Sie es einmal und Sie werden mir stets Ihre Vorhänge überlassen.
Spezial-Gewirde-Dampf-Wasch-Anhalt
Müller, Am. Käthe Gab. Karlsruhe.
Humboldtstraße 1, Tel. 6619. (6758)

Klavierstimmen
übernimmt
Ludwig Schwelsgut
Erbsprinzenstraße Nr. 4
Telefon Nr. 1711 — beim Rondellplatz.

ALTSCHÜLERS
GROSSER BILLIGER
WERBE-VERKAUF
Die besten Kaufgelegenheiten für Schuhe zur Konfirmation und Kommunion

Für die Dame: elegante felfarb. Chromleder - Spangenschuhe m. LXXV u. Trott-Ab-satz. Jetzt 5.90 eleg. Lackspannenschuhe mit boh. u. nied. Absätzen für Straße u. Ge-sellsch. Jetzt 6.90 echte schwarze Rob-chevreaux D-Spannenschuhe m Block-abs. bequem. 4.95 solide braune Rind-box-Spannenschuhe mit Block-absatz. Jetzt 6.90	Für den Herrn: elegante braune und schwarze Rindbox-Halbschuhe, weiß gedoppelt. Jetzt 7.90 vornehme Lackher-renhalbschuhe, weiß gedopp. i. Straße u. Ge-sellsch. rles bill. Jetzt 9.90 bequeme schwarze Rindbox-Herrenstie-fel, belebter Stra-ßen - Schuh. 8.90 sparte braune Box-calf - Herren - Halb-schuhe mit 12.90 Wulstr. Jetzt	Für Knaben-, Mädchen- u. Kinder: Für Konfirmanden u. Kommunkanten vornehme Lackspannenschuhe für jede Gelegenheit. Jetzt 5.90 eleg. Rob-chevreaux Spangenschuhe, gute Paßform. Jetzt 4.95 felfarb. Sandalet-ten, die Mode v. Morgen nur 3.95 kräftige Rindbox-Stiefel, gefällige Form. Jetzt 9.90 prima Rindbox-Kna-benhalbschuhe, Aus-führung nach Ihrem Geschmack nur 8.90
---	--	---

ALTSCHÜLER
KARLSRUHE
Schützenstraße 50 Kaiserstraße 118

Wirtschaft 12000 Mark auf 1 a. 1. Doppel (Haus u. Wagen) von Selbstbesitzer. Angeb. unter Nr. 22269 an die Badische Presse.	Wirtschaft Ländliche Ebelesue suchen eine gutgehende oder kleinere Wirt-schaft an zu pachten. Angeb. unt. Nr. 25678 an d. Bad. Presse.	Wirtschaft Gutgehende, laubere Wirt-schaft sofort zu verpachten 3-4000 Mk. erforderlich. Angeb. u. Nr. 26601 an die Bad. Presse.	Geländestück 792 qm an der Eisen-bahn, mit gut. Hofstraße, als Garten geeignet, preiswert zu verkaufen. (6739) Alfred Stein, Rhein-land (Baden), 67208 Arlesheim, 248, Tel. 5197	Druckarbeiten werden rasch u. preis-wert angefertigt in der Druck- u. Thiergarten (Badische Presse).
Kapitalien Beamter in höherer Stelle sucht nach privater Hand für 7-8 Monate 350 R.-Mark gute Ebelesue ist vorhanden. Angeb. u. Nr. 156 an die Badische Presse. Vermittler verbieten.	Immobilien Etagenhaus anheft rentabl., mod. Neubau, nächster Bah-hof, Sanitätsanstalt, unter günstig. Bedin-gungen sof. zu verp. Angeb. unt. Nr. 26. 192 an die Bad. Pr. Billale Hauptpost.	Haus mit Laden bette Mittl., 6 Zimm-er, bef. nur 13000, Ausg. 1-2000. Selbst-führer erb. unt. 26100 an die Bad. Presse.	Hauskauf. Wohn- oder Geschäfts-haus wenn zum Auf-bauen weiterer Stock-werk bevorzugt, zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. 22191 an d. Badische Presse.	Wenig baden — viel baden? Was ist richtig? Richtig ist mit Fluidosan zu baden. EXTRA QUALITÄT

Frühjahrs-Reisen 1930

Tripolis mit Besuch von Malta u. Sizilien ab u. bis Zürich. Rmk. 481.—
Leitung: Prof. Dr. M. Rikli.
Erste Reise 9.—21. März
Zweite Reise 6.—18. April.

Neapel-Vesuv-Reise
mit Besuch von Pompeji-Capri-Rom-Florenz. — Leitung: Prof. Dr. Wehrli.
2.—10. April, Hinfahrt mit Dampfer Esperia Rmk. 440.—
ab u. bis Zürich

Spanien mit Besuch v. Sevilla-Cordoba - Granada - Madrid-Barcelona. Hin- u. Rückfahrt mit N.G.J.-Dampf. 4.—18. April. Rmk. 693.—
ab u. bis Genua

Die Preise verstehen sich einschließl. Bahnfahrt II. Klasse, Hotels, Ausflüge und Führung.
Illustr. Prospekte u. Anmeldungen bei

Schweiz-Italien A.-G. Zürich

Vertretung in Karlsruhe:
Reisebüro Karlsruhe A.-G.
Kaiserstraße 220 (Ecke Hirschstraße)

Schloß-Hotel Rastatt

Inh. Franz Eberlin. Tel. 2651-52

Karneval-Veranstaltungen

Samstag, den 1. März:
Maskenredoute
Große Tanz-Kapelle — Anfang 8.11 Uhr — Eintritt frei — Gutscheine für Speisen und Getränke 2.— Mk. (5712)
Motto: Käse mit die Hand Madam! Bürgerkeller: Bekannte Kappenströmung und Bierrummel.

Sonntag, von 4—7 Uhr:
Kinder-Kostümfest
Gedek 2.— Abends ab 8 Uhr:
Maskenball
Bürgerkeller: Karnevalsrummel, Treffpunkt d. Liederkränzer im Schloßhotel.

Montag:
Gesinde-Ball
Im Bürgerkeller: Karneval-Musik.
Dienstag: In sämtlichen Räumen
Karnevalstreiben
2 Stimmungskapellen! — Anstößige Masken werden nicht zugelassen.
NB. Man bittet dringend, Tischbestellungen rechtzeitig vornehmen zu wollen, um allen Anforderungen gerecht zu werden.

Heute zu Tiers:

Billige und gute Lebensmittel einkaufen

Verkauf sowohl Vorrat - Mengenabgabe vorbehalten

<h3>Wurstwaren</h3> <p>Schweinefleisch i. Gelee 65 Salami i. ganzen Enden 1.75 Holsteiner Salami u. Cervelat in ganzen Enden 2.00 Salami u. Cervelat in ganzen Enden 2.60, 2.40 Landsülze 1/2 35 Bierwurst l. ganz. Stück 1.50 Jagdwurst 1/2 70</p> <p>Eierbruchmakaroni 1 Pfd 45 Eierbruchspaghetti 3 Pfd 1.90 53 Eiermakaroni 1 Pfd 65 Eierspaghetti 3 Pfd 1.90 65</p>	<h3>Fischwaren</h3> <p>Marinaden 1 Ltr. -85, 1/2 Ltr. -50 Fetterhinge l. Tomaten Dose -85 Essiggurken . ca. 1 Dose -40 Fleischsalat 1/2 30 Heringssalat 1/2 25 Oelsardinen l. Tomaten Dose 1.35, -75, -60 Portug.Oelsardinen 1 kg-Dose 2.75</p> <p>Eiergemüsenudeln 1 Pfd 45 Eierladen lose, 3 Pfd 1.50 52 Eiersuppen-Einlagen Schleichen, Körbchen, Hörnchen, 3 Pfd 1.65 1 Pfd 58 leicht gef. 3 Pfd 45 Makkaroni 1.30 1 Pfd 45</p>
<h3>Fette / Käse</h3> <p>Bratenschmalz, g. r. 90 Dän. Blasen schmalz 1.10 Limburger Stangenkäse 45 Emmentaler o. R. 6t. Kart. 80 Echt-Alpenkräuterkäse Spund -12 Dessert-Käse Schachtel -28 Eier, extra schwere Holländer, frische, Neuprodukt 10 St. 1.40 Eier, schwere Steir., frische, Neuprodukt 10 St. 1.20</p>	<h3>Obst / Gemüse</h3> <p>Orangen 3 65, -55 Blutorangen 3 75, -75 Citronen Dtz. 1.00, -75, -50 Rohkraut 15 Maronen 30 Kastanien, geschält 30 Blumenkohl Kopf von -30 an Zwiebeln 3 60, -20</p>
<h3>KAFFEE</h3> <p>täglich frisch geröstet auf eigener Rösterei. — Gratisproben.</p> <p>Calif. Mischobst Pfd. 0.90 70 Dampfkäpfel Pfd. 0.95 80 Aprikosen Pfd. 1.30 1.10 90 Pflaumen ohne Stein Pfd. 65 Calif. Pflaumen Pfd. 0.70 55</p>	<h3>Kompotteller</h3> <p>Auf Extratisch im Erdgesch. 1.35 reich geschliffen, 14 1/2 cm Durchm.</p>

Fastnachts-Bäckerei

weiterer Eier-Abschlag!

Eingetroffen:

4
Waggon
EIER

Schwere Steiermärker 10 Stück 90.
Extrazwerg Italiener 10 Stück 1.
MEHL

Phanko Gold
Fet. Konfektmehl
Die Freude der Hausfrau
5-Pfund-Beutel 1.50

Deutsches u. amerikanisches
Schweinschmalz
Kokosfett Backöl

Feinste Allgauer
Tafelbutter 1.-
1/2 Pfund
Allerfeinste
Teebutter 1.10
1/2 Pfund

Alle Arten **Zucker**

Pfannkuch

5% Rabatt

Auto-Verkäufe:

Opel
4 PS., Mod. 29, Vier-
sitzer, offen, 6000 km
gelaufen, in bestem
Zustande, billig zu
verf. Angeb. mit Fr.
8.8.183 an Bad. Fr.
Gillate Hauptstr.

Mercedes
1645 PS.
mit Aufsat, sehr schön.
Fabrik, fast neu ber.
f. 2000 Mk. zu verkaufen.
Datmer-Benz u. Co.
S. Baden, Fernr. 1178.

Personen-Auto

4-Sitzer (Merz), ge-
eignet als Steifwand-,
Motorreiser (Um-
verfeste) billig zu ver-
kaufen. Ansuchen von
9—3 Uhr bei (6810)
Jof. Schweizer,
Bafentstraße 14.

Chevrolet

2-Türer, Blimoline, noch
ungefahre u. verheu-
ert, in neuen großen
Schwaben sofort für
1700 Mark zu verkaufen.
Elloffert u. Co.
an die Badische Presse.

Wir werben für Qualitäten!

Seit Jahrzehnten ist es das Prinzip unseres Hauses
nur gute Waren zu führen!

Nur gute Ware ist billig!

An Hand einiger Beispiele, die wir in unseren
Schaufenstern noch näher erläutern, wollen wir
dies beweisen:

Strickkleid, reine Wolle	27.50
Strickweste, reine Wolle, mod. Musterung	12.50
Damenblusen, künstl. Wäschele	13.50
Damenblusen, Tulle de sole	18.75
Damenstrümpfe, „Grandella“, künstl. Seide	2.90
Damenstrümpfe, künstl. Seide mit Massee	2.25
Damenschlupphose, kunstl. Charmeuse	4.80
Damenschlupphose, zur gestr. Schlupph. pass.	2.75
Damenunterkleid, Kunstseide	4.95
Caehenez, weisse Kunstseide	3.75
Caehenez, weisse Chappelseide	7.50

Ettlinger

Verband der weiblichen Handels- und Büroangestellten

Ortsgruppe Karlsruhe

MASKENBALL

Sonntag, den 2. März, abends 6 Uhr
KÜNSTLERHAUS

Gesangverein

Freundschaft Karlsruhe

Sams. den 1. März

Maskenball

im unteren Saale des Café Nowack
Beginn: 20 Uhr. Ende: 3 Uhr.
Eintrittspreis: 1.50 RM.
Der 1. Vorstand.

Kaiserhof

Marktplatz

Heute DONNERSTAG

Kappen-Abend

im II. Stock.
Samstag und Fastnachtdienstag
in sämtl. Räumen

Karnevals-Rummel

Kostüme erwünscht. Polizeistundenverlängerung

Schlafzimmer

edl. Mahagoni, hervorragend. Modell

780 RM.

Möbel-Baum

Erbsenstr. 30 (am Ludwigswal.)
Ständiges Lager von ca. 100 Wohnungsbedürftig.

Schlafdecken

Steppdecken

Reisedecken

nur aus dem Spezialgeschäft f. Betten und Polstermöbel

E. Schmitt

Erbsenstr. 31 am Ludwigswal.

AUTO-Gelegenheitskäufe!

10/50 PS Over. 6-Sitzer, prima Zustand, für Carl, neu bereit. 1500
10/40 PS Opel, 5-tür., l. 5. Zustand, 1500
7/25 PS Opel, 4-Sitzer, pr. Zust. 1000
8/24 PS Adl. maßg. aut. f. 2 Pers. geign. 500
8/25 PS Opel, Sport, maßg. prima 400
Sofienstr. 49. Tel. 4279. (6811)

Ford 1340

neue Typen: Geschäftscoupe, geplanter Reise-
wagen mit großem verstellb. Gepäckraum,
in einwandrigem Zustande, preiswert zu
verkaufen. Ang. u. Nr. 26493 an d. Bad. Fr.

Benz-Limousine

11/40 PS, 6-Sitz., 6-tür., mit Trennwand,
im Auftrag zu verkaufen. (6837)

Schoemperlen & Co.
Karlsruhe, Sofienstraße 74/78.

Zu verkaufen

Büfett edle u. pol. lauf. Sie gut u. bill. bei Hofmann, Zähringerstr. 29. (68169)

Benet. Leuchter (Kücher, elektrisch) zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 32284 in der Bad. Presse.

Sola's und Chaise-longues l. reich. Auswahl z. nied. Preisen. Möbelhaus **Freundlich** Kronenstr. 37/39 Zehungs- erleichterung.

Baden-Baden

an der Lichtentaler-Allee.

36 verkaufe im Auftrage die

Villa Adele

Friedrichstraße 12,
mit fast 3000 qm Park zu einem Spottpreis wegen Auseinander-
setzung. Das Haus eignet sich als
Villa oder Pension. — Anfragen
von Duerck, an den Beauftragten
A. Stockmann Immobilien
Baden-Baden, Lichtentalerstr. 2,
Telefon 465 (6716a)

Schlafzimmer

Speisezimmer

Dipl.-Schreibtisch

Küchen

in modernen Formen, sehr billig zu verkaufen. Wöbelschneiderei 8 Humboldtstraße 8

1 Grammophon
geplanter f. Kaffees u. Restaurants, billig zu verkaufen. (61030)
Schneiderei, 3. L. 115.

Radio-Apparate
Neu- u. Batterie, fast neu, im Auftrag zu verkaufen. (21198)
Häckerstr. 5. II., Feine

Modernes, im Hoch-
haus n. h. v. fert.
Schlafzimmer
bill. u. ein. Viel wert
berf. f. Mitte Glas.
2 Bettstellen mit 8-
10 Stk., 2 Nachttischen
mit Glasplatten, 1
Küchenschrank, und
ein. Stühle weit unt.
Preis zu verk. Rab.
Sofienstr. 187, part.

Autobesitzer

1 fast neue Reichardt
maich, 6 V, 5 Schei-
benräder, 7.10 x 10,5,
inkl. Fed. u. Schil-
l, 1 Hofaborn, Bill. u. pl.
Werberstr. 25, 2. St.

Großer
Sautz-Speiseschrank
und Spiegelantenne
Sautz-Teise (weiß mit
gold) zu verkauf. Zu
erfragen unter Nr. 32282
in der Bad. Presse.

Gr. helle Kommod
billig abzug. (68164)
Wartenstr. 61, III., 1.

Schreibmaschinen

Einige Vorführungs-
erf. Fabr. abzugeb.
Einf. gültige Kassen-
Angebote unter 6.8.1.
an die Badische Presse
Stilale Hauptstr.

Damenfahrrad

fast neu, sofort billig
zu verk. Zu erf. unter
62278 in d. Bad. Fr.

Spinnrad

sehr alt, reich mit
Eisenblech verziert, so-
fortig verk. (68176)
Stilale, Markt,
beim Café Panorama.

Frach-Anzüge
sehr gut erhalten, für
mittlere Figur preis-
wert zu verk. (68165)
Hirschstr. 20, 3. St.

Pianos

mehrere gebrauchte,
darunter ganz wenig
gebrauchte werden mit
hoher Garantie auf
Billig abzugeben. (6817)
Erf. u. Nr. 32275
an die Bad. Presse.

Heinr. Müller

Stadlerbauer,
Sofienstraße 2.

Tiermarkt

Schönes, kleines
Hündchen
1. a. G. u. verheirat.
3. erf. u. Nr. 32284
in d. Badischen Presse.

Badische Chronik

Donnerstag, 27. Februar

der Badischen Presse

46. Jahrgang. Nr. 98.

Kommunale Umschau.

Durlacher Stadtratsbeschlüsse.

Durlach, 27. Febr. Die ehemalige Rettungsanstalt im nächsten Monat abgebrochen werden. Bauunternehmer Sitz beschäftigt auf dem Platz ein Geschäfts- und Wohnhaus zu erstellen. — Auch das in die neue Linienführung der PfingstraÙe fallende ehemalige Heilmannsche Anwesen, PfingstraÙe 14, wird in den nächsten Wochen abgebrochen. Im Laufe des Jahres soll die PfingstraÙe mit einem haubtreien glatten Belag versehen werden. — Der Preis für das den bedürftigen Kriegsbeschädigten und deren Hinterbliebenen zugewiesene Brennholz wird auf Grund des Verteilungsergebnisses des übrigen Holzes etwas erniedrigt. Der Ausschuh für Kriegsfürsorge wird durch einen Vertreter des Roten Kreuzes ergänzt. — Der Reichsarbeitsgemeinschaft der Kinderfreunde, Ortsgruppe Durlach wird zur Abhaltung eines Kurses zur Erlernung der Weltprache Esperanto ein Schulzimmer unter den üblichen Bedingungen zur Verfügung gestellt. — Die Schlossarbeiten für die Einfriedigung des PfingstraÙenmerkes werden vergeben. — Verschiedene Gesuche um Aufstellung von Tankstellen werden abgelehnt. — An Stelle des aus der Deutschen Volkspartei ausgesetzten Stadterordneten Albert Quenzer rückt der der selben Vorkandidat angehörnde nächste Bewerber Oberpostinspektor Gustav Vogel in den Bürgerausschuh ein. — Die Zahl der Erwerbslosen hat in der letzten Woche um 6 zugenommen und beträgt z. Zt. 1407.

Erhöhung der Straßenbahntarife in Pforzheim.

Pforzheim, 27. Febr. Raum ist der Voranschlag der Stadt Pforzheim für das neue Rechnungsjahr verabschiedet, war der Bürgerausschuh schon wieder auf 26. Februar einberufen, um über 3 Vorlagen der Straßenbahn zu beschließen. Zunächst beschäftigte er sich mit dem Antrag des Stadtrats auf Erhöhung des Straßenbahntarifs. Nach der ursprünglichen Vorlage sollte der Fahrpreis ohne Rücksicht auf die Länge der Fahrt für die erwachsene Person einheitlich 20 Pfg. betragen. Schließlich gelangte ein Vermittlungsvorschlag zur Annahme, wonach ab 1. April 1930 kosten: ein Einzelfahrchein bis zu zwei Teilstrecken 15 Pfg., darüber 20 Pfg.; Kinderfahrcheine 10 Pfg.; Fahrcheine mit 6 Scheinen 1 RM., Arbeiter- und Schülerfahrcheine mit 8 Scheinen bis zu vier Teilstrecken 90 Pfg., darüber 1 RM.; Streckenarten 14 RM., Nachtarten 20 RM. im Monat. Ferner wurde die Beschaffung eines Schienenreinigungswagens mit Motorantrieb beschlossen, da die bisherige Reinigung mit der Hand bei der wachsenden Zunahme des Verkehrs und der Ausdehnung des Straßenbahnnetzes dem Bedürfnis nicht mehr zu genügen vermag.

M. Bruchsal, 27. Febr. (Aus dem Stadtrat.)

Den auf eine langfristige Weiterentwicklung der städt. Musikschule abzielenden Voranschlag des Musikschulvereins wird zugestimmt unter der Voraussetzung, daß der finanzielle Aufwand von Kosten der Stadt nicht höher wird als bisher. — Anträgen der Ortsgruppe Bruchsal des Reichsverbandes des deutschen Elektro-Instalateurverbandes auf Bildung eines Installateur-Ausschusses bei der Stadt, Elektrifizierungsfragen, auf Erlassung eines Ortsstatuts über die Radioanlagen und auf Preisermäßigungen bei der Abnahme elektrischen Stromes für bestimmte Zwecke, kann der Folgen wegen nicht entsprochen werden. — Zu den Bestrebungen auf anderweitige Regelung des Schuljahresbeginns und der Ferien an sämtlichen deutschen Lehranstalten, hat der Stadtrat Stellung genommen. Nach Mitteilung seiner Auffassung an den Bad. Städteverband, — dem Voranschlag des Stadtbauamts, außer dem Trockenkloam auch ein Kältekanal von der Kläranlage bei der Schwemmanalation abzugeben, wird entsprochen. Der Preis für das Fach (0,5 cbm) wird auf 1 RM. festgelegt. — Den Anträgen des Vergebungs-Ausschusses bezüglich der Lieferleistungen für die Stadt für im Rechnungsjahr 1930/31, der Kies- und Sandlieferungen, der Lieferung des Bedarfs an Scheuertüchern für das städt. Magazin, wird stattgegeben. — Für die Zusammenkünfte der Arbeitsgemeinschaft der Lehrkräfte der städt. Handelsschule wird ein Raum zur Verfügung gestellt. — Der Höheren Handelsschule wird gestattet, die Sturmturmbälle für ihren Turnunterricht Mittwochs von 3-5 Uhr nachmittags zu benützen.

M. Kallstadt, 27. Febr. (Vom Stadtrat.)

Im Monat Januar betrug der Aufwand für die gehobene Fürsorge 20 510,29 RM. Davon entfallen drei Viertel auf die Stadt und ein Viertel auf die badische Staatskasse. — Zu einem Hausverkauf von 3600 RM. wird vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses die Genehmigung erteilt. — Das Städtische Amt der Landeshauptstadt Karlsruhe hat bei zehn badischen Städten eine Anfrage über die derzeitigen Fleischpreise vorangetragen. Daraus ergibt sich, daß Kallstadt mit zu den Städten zählt, welche zurzeit die höchsten Fleischpreise haben. — Der Voranschlag der freiwilligen Feuerwehr mehr im Betrage von 9000 RM. wird genehmigt. Ueber die Aufbringung dieser Mittel, welche in den allgemeinen Voranschlag nicht mehr aufgenommen werden, wird der Stadtrat und Bürgerausschuh keinerlei weitere Entscheidung treffen. Sechs Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr wird das Diplom für 15jährige Dienstzeit zuerkannt. — Die alte Holzbrücke über die Murg bei der Meinau, welche bisher mit Lasten bis 9 Tonnen befahren werden konnte, darf von nun an nur noch mit Lasten bis zu 3,5 Tonnen befahren werden. — Genehmigt wird der Ankauf eines Grundstücks im Lohfeld von 2034 Quadratmetern vom Domänenamt Baden um den Preis von 1200 RM., vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses.

Ueberlingen, 27. Febr. (Aus dem Gemeinderat.)

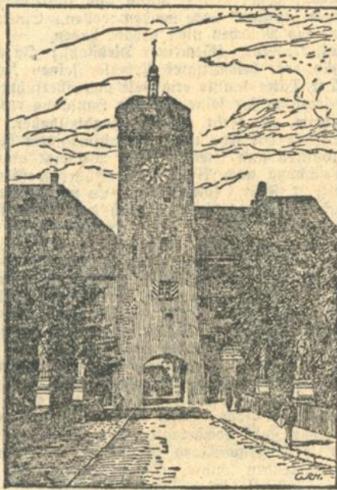
Der Bürgermeister berichtet über die Schritte, die wegen Errichtung einer Kfz-Halle in Ueberlingen unternommen wurden. — Wegen der Sommerarbeitszeit der städtischen und spitälischen Arbeiter wird der Betriebsrat noch gehört werden. — Es wird davon Kenntnis genommen, daß eine Aufwertungsfrage gegen die Stadt abgewiesen worden ist. — In einem Aufwertungsprozess, der gegen die Stadt angestrengt werden soll, wird eingetreten. — Die Personen, die die städtischen Böller bedienen, werden gegen Unfall versichert. — Der Volkstrauertag 1930 wird wieder in derselben würdigen Weise begangen werden wie in den Vorjahren. — Von einer Beschwerde eines Sägewerks wegen Übertragung des Schneidens für den spitälischen Bedarf wird Kenntnis genommen und die Beschwerde als ungedrehtigt erachtet, weil das Angebot sehr ungünstig war. — Für die Fastnacht wird ein Narrenbaum, wie alljährlich, bewilligt, desgleichen eine Weihnachtsfeier für die Narrenbaumseher. — Eine große Zahl von Unterstützungsangelegenheiten wird behandelt. — Teil bewilligt, zum Teil abgelehnt. — Auf Anregung aus der Mitte des Gemeinderats wird der Bürgermeister eine Art von Aufsicht an die hiesigen Arbeitgeber richten, daß sie zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, soweit irgend möglich, ortsanwärtige Arbeitskräfte verwenden mögen.

Die alte Waldstadt:

Waldshut in der Gegenwart.

Von unserem T-Mitarbeiter.

In der Nr. 10/11 der „Badischen Presse“ ist der Wandel von 6 Jahrhunderten der Waldstadt Waldshut am Hochrhein geschildert und auch angeführt worden, daß durch die motorische Entwicklung die Verbreiterung der Ober- oder Seltenbachbrücke eine dringende Notwendigkeit wurde. Inzwischen sind die Bauarbeiten beendet und die Postamente zur Aufstellung der Brückenfiguren eingebaut, während die Aufstellung der Heiligen aus finanziellen Gründen auf einen späteren Zeitpunkt verlegt ist. So macht die bereits dem Verkehr übergebene Brücke einen unvollständigen und fahlen Eindruck; wir wollen deshalb hoffen, daß die Zeugen alter Städte Schönheiten in Wäld wieder der Allgemeinheit zugänglich gemacht werden.



Der Hochrhein marschiert, möchte man angesichts verlebener, bedeutamer Ereignisse innerhalb der alten Waldstadt sagen. Vor Jahren noch war die nähere Bezeichnung „Ober- oder Seltenbachbrücke“ und nun hat sich zur Herausstellung des Landschaftsteils zwischen Konstanz und Basel richtigerweise das Wort Hochrhein gebildet und mehr und mehr Geltung verschafft, jedoch also Waldshut in Zukunft am „Hochrhein“ liegt. Die Bezeichnung „Ober- oder Seltenbachbrücke“ soll dann künftig ausschließlich der Straße Basel-Mannheim zukommen.

Raum ist der letzte Neubau des rührigen Bauvereins unter Dach und Fach, hört man schon wieder von der Erstellung einer neuen Dreihäusergruppe, die für Reichsbahnbeamte vorgesehen ist. Dieses Vorhaben soll an der Friedrich-Ebertstraße verwirklicht und die unschöne Lücke zwischen dem Haus „Sieben Schwaben“ und dem Haus „Zum Kraniger“ ausgefüllt werden. Wie man hört, sind 12 Zweizimmer- und 6 Dreizimmerwohnungen vorgesehen. Die weiteren Bauprojekte sollen an die noch auszubauende neue Verbindungstraße, die den Namen Römerstraße (mit Rücksicht auf frühere römische Anschließungen) erhalten hat, zu stehen kommen. Kurz oder lang wird das bisher brachliegende Gelände der Wohnungsfürsorge gänzlich erschlossen sein; diese Neubauten des Bauvereins werden dann einen Stadtteil darstellen, der Waldshut zweifellos zur Fierde gereicht.

Eine weitere wichtige Frage, die mit der Umlenkung des gesamten Autoverkehrs über die neue Eisenbahntrasse in unmittelbarem Zusammenhang steht, ist die Verlegung der Ohlenstraße beim Waldschloß. Man kann sagen, daß schon vor beinahe 100 Jahren Pläne entstanden sind, die eine Verlegung dieses steilen Straßenteils vorsehen. Durch den Krieg wurden die Verhandlungen unterbrochen. Nun aber wird diese Frage wieder aufgerollt werden müssen. Kommt man rheinaufwärts mit der Eisenbahn, dann fällt das zwischen Dogern und Waldshut liegende neuerschlossene Wohngebiet, die sogenannten Liebermatten, durch einige schmale Häuser auf, die nun fertiggestellt sind. Weiter ist bekannt geworden, daß die zielbewusste und erfolgreich tätige Stadtverwaltung, mit ihrem Bürgermeister Dr. Horster an der Spitze, in dieser Gegend weiteres Gelände in erheblichem Umfang ankaufte und die Mittel zur Erschließung des ganzen Baugebietes durch Kanalisation, sanitäre Einrichtungen und Versorgung mit Wasser, Gas und elektrischem Licht bereitgestellt hat. Durch Befahrung des Gurtweilertales durch den Bauverein und des Tales nach Schimzingen durch die Stadt selbst, nimmt der Stadtgürtel eine immer größere Ausdehnung an. Die Vertreter der städtischen Belange haben frühzeitig genug erkannt, daß durch die sich immer weiter ausdehnende chemische Fabrik „Lonsa-Werke“, der Ausdehnungsmöglichkeit der Stadt ein Sperrfort vorgelegt ist und somit die natürliche Entwicklung nur stromabwärts gehen kann. Diese Ansicht wurde von Fachleuten umso mehr geteilt, als die Richtung Dogern genügende Entwicklungsmöglichkeit gibt. Vielleicht mag auch der Gedanke dazu verholfen haben, bei einer kommenden, in jüngster Zeit eifrig betriebenen Hohenwaldbahn von St. Blasien nach Albrunn die Stadt Waldshut zum Ausgangspunkt machen. Gerade im Anfang des Geländes hat der kommunalpolitische Weitblick des Bürgermeisters einen glücklichen Griff getan, weil ein Teil des Geländes in absehbarer Zeit für die Ausdehnung des Schlachtereckwerkes benötigt und somit einer Spekulation entzogen wurde. Das Baugebiet wurde in Wohnparzellen aufgeteilt und an Baukäufer verkauft. Der erste Bauabschnitt ist jetzt durchgeführt und der zweite soweit gesichert, daß demnächst begonnen werden kann. Zweifelslos ist durch die Siedlung „Liebermatten“, die Sanierung der Innenstadt bezw. Altstadt, der sich in den letzten Jahren mächtig entwickelnden Stadt Waldshut in areifbare Nähe gerückt.

Jenseits der Bahnlinie im Schimzingertal erheben sich die zum größten Teil fertigen Neubauten des städtischen Siedlungsplans, der 55 Familien ein gemüßliches und sonniges Heim schafft. Die Lösung dieser Wohnungsfrage, eine Arbeit des Stadtkonzepts Schall ist als glücklich und zweckdienlich zu bezeichnen: die architektonische Gestaltung und die Anpassung in das Landschaftsbild hat in jeder Weise eine befriedigende Lösung erfahren. In die'm Tal, in dem sich nun die schmunzenden farbenfrohen Neubauten erheben, war schon ebe dem eine, wissenschaftlich fest-

gestellte, Wohnstätte. Professor Hed in Tiefenhäusern (früher in Waldshut), der auch die Forschungen und Ausgrabungen im Gurtweilertal (Römerstraße und Römerplatz) durchführte, erbrachte den Nachweis, daß bei der Seltenbachbrücke in der Bronzezeit eine Bronzeschmelze und später das geschichtlich bekannte Dorf Stunzingen bestanden haben. An diese Zeugen einer untergegangenen Kultur schließt sich auch die Namensbezeichnung der neuerbauten Straßen „Im Dorf“ und „Schünenmattstraße“ an. Hinter dem an der Landstraße Waldshut-Schimzingen stehenden Bautyp A schließen sich im gekrümmten Aufbau Bautyp B und C an und über der Straße kommen die Einfamilienhäuser zu stehen.

Erfreulicherweise kann festgestellt werden, daß im vergangenen Jahr eine Periode reichen Schaffens, nicht nur von Seiten der Stadtverwaltung, des Bauvereins, sondern auch von Privaten liegt. Im Gurtweilertal, im Schimzingertal und auf der „Reiche“ sind, neben sonstigen Verbesserungen und Neuerungen innerhalb des Weichbildes der Stadt, zahlreiche Neubauten entstanden, die in ihrem geschmackvollen Verputz ein farbenfrohes Bild geben. Wertvolle und wichtige Belange, Projekte und Probleme, für die weitere Entwicklung der alten Waldstadt am Hochrhein bedeutungsvoll, wurden beraten, vorbereitet und durchgeführt. Unbekümmert um die Dinge, die in der Stadt geschehen, marschiert der Hochrhein und rauscht zu den Füßen des altersgrauen Gemäuers unentwegt weiter im ewigen Wechsel von Werden und Vergehen. Vergangenheit und Gegenwart, Sommer und Winter, Saat und Ernte. Aber er marschiert und mit ihm auch seine Stadt Waldshut!

Familientragedie in Weinheim.

2 Tote und ein Schwerverletzter.

— Weinheim, 27. Febr. Donnerstag früh gegen 7 Uhr verlegte in einem Anfall geistiger Unmachtung der in der Hauptstraße wohnende 70jährige Geschäftsmann Josim mit einem Revolver den in seiner Hausgemeinschaft befindlichen 51 Jahre alten erblindeten Nefen Adam Friedrich, sowie dessen Bruder, den 50 Jahre alten Kaufmann R. Friedrich derart, daß sie in schwerverletztem Zustande in das Krankenhaus aufgenommen werden mußten. Der Erblindete ist bereits seinen Verletzungen erlegen, während dessen Bruder in Lebensgefahr schwelgt. Josim erhängte sich dann nach der Tat in einem Schuppen. Die Ursache dieser furchtbaren Tat dürfte in wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu suchen sein.

Folgenschwere Dorshändel.

Eine schwere Messerstecherei. — Der Täter schwer verletzt.

— Bisingen, 27. Febr. Eine schwere Messerstecherei vollführte ein Bisinger Wirt in seiner Angetrunkenheit nachts in den Straßen von Trossingen.

Etwa sechs Einwohner wurden nach und nach von ihm in Kopf und Brust gestochen.

Einer hat nur keinen Hosenknopf, an denen ein wichtiger Stich abgehängt wurde, sein Leben zu verdanken. Schließlich riß einer der beteiligten Burken eine Latte von einem Zaun und verlegte dem Wirt einen solchen Schlag auf den Rücken, daß ein rostiger Nagel bis in die Lunge drang.

Schwer verletzt liegt der Messerstecher in bewußtlosem Zustande im Trossinger Krankenhaus, während die Verletzungen der anderen leichterer Natur sein dürften.



Ärzte — und Lehrer

raten zu dieser Haferspeise als erstes Frühstück. — In 3-5 Minuten tafelfertig. Schutzmarke und Name bürgen für Güte und Bekömmlichkeit — frei von Staub — frei von Spelzen.

Quäker Rapidflocken

Landwirtschaftsfragen im Haushaltsausschuß.

Der Haushaltsausschuß beschäftigte sich am Mittwoch den ganzen Tag über mit dem Kapitel Landwirtschaft. Eine längere Debatte entspann sich beim Titel Weinbau, wobei man für möglichst weitgehende Förderung des Anbaues der Edelrebe eintrat. Zur Vinderung der Frostschäden vom letzten Winter wollen Reich und Land je 17 000 RM. bereitstellen. Was die Beseitigung der Amerikanerrebe anlangt, so soll die Umstellung allmählich erfolgen und ein Zwang lediglich dort angewendet werden, wo die Reblaus aufgetreten ist. — Ausgedehnte Erörterungen knüpften sich an den Titel Förderung der Rindviehzucht. Es soll wieder mehr Aufmerksamkeit der Höfenfleischzucht zugewendet werden. Beim Titel Pferdezucht wurden die früheren Aufwendungen wieder in voller Höhe eingelegt, dagegen bei den Zuwendungen an die Rennvereine aus der Totalisatorsteuer 11 000 Mark gestrichen. Demokraten, Volkspartei und Bauernpartei waren gegen die Streichung.

Einkimmige Annahme fand ein Zentrumsantrag, worin verlangt wird: 1. Besondere Berücksichtigung der Landwirtschaft bei Handelsverträgen. 2. Höhere Zollsätze auf Weine, Obst und Früchtemüße. 3. Förderung der Frühbeetkulturen durch Reichsmittel. 4. Plannolle Durchführung der Umpflanzung und Schädlingsbekämpfung im Obstbau. 5. Aufklärung aller Volksschichten über die Bedeutung der Landwirtschaft. Nur beim Absatz 2 entschieden sich die vier sozialdemokratischen Vertreter der Stimme. Damit war das ganze Kapitel Landwirtschaft erledigt. Heute tritt der Ausschuß in die Beratung des Voranschlags des Kultus und Unterrichts ein.

Zum Zusammenbruch der Lagerhaus A. G.

In Tauberbischofsheim, 27. Febr. Bei der Zentrale der landwirtschaftlichen Lagerhäuser sind bis jetzt 1573 Zustimmungserklärungen zur Einleitung des gerichtlichen Vergleichsverfahrens eingelaufen. Die Gesamtzahl der Gläubiger beträgt 2300, so daß nur 1155 Zustimmungserklärungen notwendig gewesen wären. Im Verhältnis zum Kapital ist die Zustimmung für rund 800 000 RM. eingegangen; erforderlich war mindestens die Zustimmung für 680 500 RM. Da die Voraussetzungen für die Einleitung eines gerichtlichen Vergleichsverfahrens vorliegt, ist dieses Abwicklungsverfahren voraussichtlich gesichert. — Im Badischen Hof fand am Montag eine Bürgermeisterversammlung für den Bezirk statt, in der Landtagsabgeordneter Hedderich über die Lage der Hypothekensachen sprach. An der Aussprache beteiligte sich u. a. Landtagsabgeordneter Hagin von der Bauernpartei. — Am Dienstag hatte der Einheitsverband der badischen genossenschaftlichen Organisationen zu einer Versammlung im Badischen Hof geladen. Als Referenten waren Generalsekretär Wirths und Oberreferent Saemann erschienen. — Am Dienstag fand auch in Waldbrunn eine Versammlung der Gläubiger des Lagerhauses statt. Diese fortsetzten, daß den Gläubigern bis 5000 RM. Guthaben eine höhere Vergleichssumme zuzulassen und die Großgläubiger mit 30—35 Prozent abgefunden werden sollen. Die Gläubiger der umliegenden Ortschaften wurden aufgefordert, sich in die Liste einzutragen, die diesem Verlangen Ausdruck gibt.

Ausklang des ersten Freiburger Weinmarkts.

Freiburg, 26. Febr. Bei der Eröffnung des ersten Freiburger Weinmarkts im Kornhaus am Münsterplatz schilderte Oberbürgermeister Dr. Bender die schwere wirtschaftliche Not des deutschen Weinlandes und betonte die Bereitwilligkeit der Freiburger Stadtverwaltung, solche Veranstaltungen zu fördern, da sie geeignet sind, den badischen Weinen einen besseren Absatz zu verschaffen. Der Präsident des Badischen Weinbauverbandes, Direktor Dr. Müller dankte der Stadt Freiburg für ihr starkes Interesse und ihre tatkräftige Förderung und übte scharfe Kritik an der Haltung der Berliner maßgebenden Stellen in der Frage des Schanzstättengesetzes, wodurch die Absatzschwierigkeiten für die deutschen Weine nur noch erhöht würden.

Abgrenzung und Befehung der Schlichterbezirke

Der Schlichter für den Schlichtungsbezirk Südwestdeutschland, Dr. Kimmich in Karlsruhe, wurde mit Wirkung vom 1. April 1930 zum Schlichter für den Schlichtungsbezirk Hessen, mit dem Dienstsitz in Frankfurt a. M. bestellt. Regierungsrat Dr. Kollath in Frankfurt a. M., der zur Regierung in Wiesbaden versetzt wurde, wurde zum stellvertretenden Schlichter für den Bezirk Hessen, mit dem Dienstsitz in Frankfurt a. M. bestellt. Regierungsrat Dr. Meyer beim Kreisamt Friedberg (Hessen) bleibt ebenfalls stellvertretender Schlichter für Hessen. Die für die Durchführung der in Hessen anhängig gemachten Schlichtungsverfahren notwendigen Verhandlungen werden in Frankfurt a. M. stattfinden.

Karneval in Baden-Baden.

Wie alljährlich spielt sich ein großer Teil des Maskenreitens in Baden-Baden im Hotel Atlantic ab und haben die Maskenfeste dieses Ortes weit über Baden-Baden hinaus einen guten Ruf und Ansehen. Samstag und Sonntag-Dienstag finden wieder große Maskenreiden statt, wozu Umkleekabarett, Maskentänze, Schiffs- oder Teleskopreiten werden.

Nachrichten aus dem Lande.

er. Ettlingen, 24. Febr. (Rheinfahrt.) Der Ausschuß der katholischen Vereine Ettlingens beschloß für den 6. Juli eine Rheinfahrt, ähnlich der vor zwei Jahren ausgeführten. Ein Extrazug soll die Teilnehmer nach Bingerbrück bringen, von wo auf einem Rheindampfer die Fahrt nach Koblenz geht. Die Rückfahrt ist ebenfalls mit Dampfer geplant bis Bacharach oder Bingen, von dort mit Extrazug nach Ettlingen.

— Bubenbach, 25. Febr. (Unterhaltungsabend der freiwilligen Feuerwehr.) Mitten im Fastnachtstauel überraschte uns die freiwillige Feuerwehr mit einem in allen Teilen wohl gelungenen Unterhaltungsabend. Im Mittelpunkt des Abends stand die Ehrung des Kommandanten und Mitgründers der freiwilligen Feuerwehr Leo Lorenz, der sich große Verdienste im Verlauf seiner 25jährigen Kommandantentätigkeit erworben hat. Aus dieser Erwägung heraus ernannten ihn die Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr zu ihrem Ehrenkommandanten. Als Zeichen äußerer Dankbarkeit überbrachte ihm die Wehr ein kleines Geschenk in Form eines Ruhesessels. Erwähnt sei ferner die Aufführung des Theaterstückes „Ein Frühlingstraum“. Mit großem Beifall belohnten die Anwesenden den Verfasser des humoristischen Prologs über den Ehrenkommandanten.

ep. Pforzheim, 27. Febr. (Hauptlehrer Kühner †.) Bei einem Spaziergang hatte Hauptlehrer Kühner das Mißgeschick, bei Glatteis zu stürzen, wobei er ein Bein brach. Im Krankenhaus erlag der Berunglückte einem Herzschlag und starb im besten Mannesalter von 41 Jahren nach 24jähriger Wirksamkeit an der hiesigen Volksschule, zuletzt in Pforzheim. Der Verbliebene war langjähriger Schriftführer und Vorsitzende des Lehrervereins. In zwei Wahlabschnitten wurde er zum Kirchengemeinderat seines Ortes gewählt und war auch Vertreter seiner Gemeinde im Bezirkskirchenrat. Kühner vertrat den Volkskirchenbund religiöser Sozialisten in der ev. Landesinnobede.

ep. Pforzheim, 27. Febr. (Zur Bergigungsaffäre.) Die Beweggründe der Bergigungsaffäre in einem hiesigen Kaffee, sind immer noch ungeklärt. Der Vorgang wird wenig glaubhaft so dargestellt, daß das Mädchen dem jungen Mann das Giftfläschchen „ausgehört“ und einen „Anfall“ habe machen wollen. Einen Grund zum Selbstmord soll das Mädchen nicht gehabt haben.

M. Bruchsal, 27. Febr. (Gemeiner Diebstahl.) In einer hiesigen Fabrik stahl ein dort beschäftigter Arbeiter seinen Kollegen Kleiderstücke. Der Täter konnte ermittelt und überführt werden und steht seiner Verurteilung für seine gemeine Handlung entgegen.

H. Heidesheim, 27. Febr. (Stille Jagdteilhaber.) Der Wildbestand des Bezirks hat sehr unter unregelmäßigem Jagden zu leiden. Gestern konnten nun wieder einige Wilderer dinaset gemacht und zur Unternehmung nach Bruchsal überführt werden.

sk. Kallstatt, 27. Febr. (Bezirksrat.) Es wurde davon Kenntnis genommen, daß die Stadt Gernsbach das Clemmische Anwesen gekauft hat und es zu einem Kurhaus und Kurgarten umbauen möchte; die Genehmigung zum Betrieb einer Schankwirtschaft mit Branntweinverkauf im Kurhaus wurde gegeben. — Gewerbesteuer wurde der Firma Dorn, G. m. b. H., Lederapparatfabrik in Gernsbach, die Anlage einer Kälteanlage, der Firma Schäfer & Hübner in Gernsbach der Bau einer Kälteanlage, und der Firma H. Langenbach & Müller in Gernsbach die wasserpolizeiliche Verleihung zur Erweiterung ihrer Wassertrastanlage.

m. Kallstatt, 27. Febr. (Volkshochschule.) Im letzten Volkshochschulvortrag sprach Arbeitsekretär Erb aus Karlsruhe über „Die Weltanschauung des Arbeiters“.

sk. Rotenfels, 26. Febr. (Alte Leute.) In unserer Gemeinde gibt es eine große Zahl hochbetagter Einwohner. Die älteste Einwohnerin ist Frau Klara Merkel, die in diesen Tagen ihr 85. Lebensjahr vollenden konnte. Die nächstälteste ist Frau Agnes Fütterer, die neugewärtin im 85. Lebensjahr steht.

sk. Ottenau (Amt Gernsbach), 27. Febr. (Aleine Chronik.) Gemeinderatmer Merkel, Postwart Wessler, Feldhüter Japp, Leichenhauer Bindnagel und Hebamme Wenzel konnten ihr 25jähriges Dienstjubiläum im Dienste der Gemeinde feiern und wurden anlässlich einer kleinen Feier entsprechend geehrt. — Unser Ortsbild wurde verschönert durch neue Straßen, außerdem wurden viele Straßen neu benannt und auch außerhalb des Dorfes zahlreiche Wegmarkierungen für Spaziergänger angebracht. — Die Zahl der Erwerbslosen beträgt zurzeit noch 140. — In Gernsbach, 24. Febr. (Jahreshauptversammlung.) Samstagabend hatte der Rath. Arbeiterverein seine ordentliche Jahreshauptversammlung im Lokal Mäzerhof. Als neue Vorstände wurden gewählt: Stäger Josef, Felsenmeier Eugen und Hug Alfred. — Sonntagabend hatte der Sängerkreis seine alljährliche Fastnachtsunterhaltung im Mäzerhof, welche sehr gut besucht war. Der Verein wartete mit einem reichhaltigen Programm auf. Besonders gefiel die Sangesaufführung „s' Glühbächle“, gebichtet von Bertin Nitz.

— Donauersheim, 26. Febr. (Ein Ahtzigjähriger.) Der als Führer des hiesigen Handwerks bekannte Sattlermeister Hauger konnte vorgestern seinen 80. Geburtstag feiern. Hauger ist Ehrenmitglied der Handwerkskammer Konstanz und hat den Krieg von 1871/71 mitgemacht. Von 1908 bis 1918 gehörte er dem Gemeinderat an.

Unfall-Chronik.

Benzinexplosion im Krankenhaus.

— Stodach, 27. Febr. Ein eigenartiger Unfall ereignete sich im Untersuchungsraum des hiesigen Krankenhauses. Als der Arzt Dr. Stenglein eine Patientin behandelte, fiel eine Benzinflasche aus einem Arzneischrank. Der Inhalt ergoß sich über den Boden und der in der Nähe stehende Gasofen explodierte. Die Explosion war so stark, daß ein Fenster im Rahmen vollkommen zertrümmert wurde. Die Patientin konnte sich noch rechtzeitig in Sicherheit bringen, während der Arzt durch Brandwunden erheblich verletzt wurde.

Beide Beine abgefahren.

— Radolfzell, 27. Febr. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich auf der Station Stahringen. Ein Fräulein Weltheil, 61 Jahre alt, wollte nach Ueberlingen zum Besuch ihres Brubers fahren. Zu spät bemerkte sie jedoch, daß der Zug Stahringen, wo sie umsteigen sollte, bereits passiert hatte. Trotz der Warnung der Mitreisenden sprang sie aus dem Zug und geriet unter die Räder, wobei ihr beide Füße abgefahren wurden. Nach Anlegung eines Nothverbandes wurde sie in das Radolfzeller Krankenhaus gebracht, wo sie in lebensgefährlichem Zustand andarniederliegt.

r. Tiefenbach, 27. Febr. (Vom Auto überfahren.) Am Ortseingang wurde ein vierjähriger Knabe von einem Personenumwag überfahren und dabei so schwer verletzt, daß er in das Krankenhaus nach Heidelberg gebracht werden mußte.

Angriff auf einen Polizeibeamten.

— Mannheim, 27. Febr. Gestern nachmittag wurde ein Polizeibeamter von zwei Betrunknen, die er zur Ruhe wies, tätlich angegriffen und am Kopfe derart verletzt, daß er stark blutete. Der alarmierte Notruf brachte die Täter zum Bezirksamt.

Brände.

... Milmomswald (Amt Waldkirch), 27. Febr. (Brandstiftet am Werk.) Hier brannte der zwischen Gasthaus und Weibebinghaus stehende Holzschuppen des Gasthauses zur Sonne vollständig nieder. Es wird Brandstiftung vermutet. Die Feuerwehr konnte das Uebergeiben des Brandes verhindern.

Ernennungen — Versetzungen — Zurufbefetzungen usw. der planmäßigen Beamten.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern. Versetzt: Verwaltungsdirektor Richard Kerner beim Bezirksamt Bruchsal zu jenem in Mannheim. Zur Ruhe versetzt Kraft Gesetzes: Medizinrat als Bezirksarzt Dr. Johann Voll in Heidelberg.

Fortdauer der milden Witterung.

Die anhaltende Zufuhr warmer Luft hat die Temperaturen des ganzen Landes wesentlich erhöht. Nur in der Saar kam es noch zu leichten Strahlungsfrösten. Im Gebirge ist die Frostgrenze auf ungefähr 1000 Meter gestiegen, so daß bis in mittlere Lagen Tauwetter herrscht.

Vor der französischen Küste ist das Biscanatief stationär geworden und füllt sich auf. Während Deutschland bis zur Elbe noch unter dem Einflusse der kontinentalen Luftzufuhr aus dem polnischen Hoch steht, legt sich bei uns die warme Strömung aus Süden nieder. Wir werden die milde Witterung auch morgen behalten.

Wetterausblick für Freitag, den 28. Februar 1930: Fortdauer der milden, meist bedeckten Witterung. Strichweise geringe Niederschläge. Nur höchste Gebirgslagen leicht Frost.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Table with 7 columns: Stationen, Luftdruck in mm., Temp. in Grad C, Relative Feuchte in %, Windrichtung, Windstärke in km/h, Wetter. Rows include Karlsruhe, Baden-Baden, Mülheim, etc.

Wasserstand des Rheins.

Karlsruhe, 27. Febr., morgens 6 Uhr: 50 Stm.; 26. Febr.: 51 Stm. Badischer, 27. Febr., morgens 6 Uhr: 152 Stm.; 26. Febr.: 156 Stm. Saarlautern, 27. Febr., morgens 6 Uhr: 18 Stm.; 26. Febr.: 12 Stm. Bielefeld, 27. Febr., morgens 6 Uhr: 185 Stm.; 26. Febr.: 186 Stm. Wexau, 27. Febr., morgens 6 Uhr: 809 Stm.; 26. Febr.: 811 Stm. Mannheim, 27. Febr., morgens 6 Uhr: 310 Stm.; abends 6 Uhr: 311 Stm. Mainz, 27. Febr., morgens 6 Uhr: 179 Stm.; 26. Febr.: 178 Stm. Coblenz, 27. Febr., morgens 6 Uhr: 95 Stm.; 26. Febr.: 97 Stm.

Ein Ereignis für jede Dame ist immer der Beginn der

Frühjahr-Saison

Besuchen Sie uns bitte, wir zeigen Ihnen unverbindlich unsere grosse Auswahl entzückender Neuheiten von auserlesenem Geschmack in

Gute Qualitäten

Wolle u. Seide

Niedrigste Preise

Leipheimer & Mendel

Frauenzeitung

der Badischen Presse

Hausfrau in Paris.

Wohnungsfragen und Sauberkeit. — Unbequemlichkeiten der Dienstbotenwirtschaft und Bequemlichkeiten des Kochens.

Von unserem Pariser Vertreter

Georg Bittner.

Auch die französische Hausfrau hat ihre Sorgen — sie besitzen nur anders. Unser Pariser Vertreter setzt an einigen interessanten Beispielen die Unterschiede:

Die bürgerliche Wohnung ist in Paris für den Pariser, der sie seit der Vorkriegszeit bewohnt, billig. Ihre Primitivität übersteigt unsere moderne Vorstellungswelt. Das Wohnen in Neubauten, das allein für den „Zugereisten“ in Betracht kommt, ist schon wesentlich teurer als in deutschen Großstädten und dabei schlechter. Die einfache klare Bauplan-Ordnung moderner deutscher Wohnhäuser scheint hier noch nicht entdekt. Selbst in Häusern mit wahrhaft phantastischen Mietzinsen ergibt sich noch überall ein Winkelwert von vielen Zimmern. Wohnungen mit schönen großen Zimmern kosten schon von 10 000 RM. im Jahre aufwärts. Das Winkelwert der Wohnungen, das mit seinen Schwierigkeiten der Säuberung den Franzosen und die Französin wenig stört, zwingt den Ausländer, besonders den Deutschen, zu höheren Aufwendungen für das Hauspersonal.

Die bürgerliche Köchin, das Stubenmädchen, die „bonne à tout faire“, haben einen Monatslohn von 70—80 RM. aufwärts, eine Ausgabe, die allerdings bisher im Gegensatz zu Deutschland durch keinerlei soziale Abgaben erhöht wird. Kammerdiener bekommen kaum mehr bezahlt als Stubenmädchen und sind deshalb außerordentlich verbreitet. Man sieht sie in den wohlhabenderen Wohnvierteln fast in jeder Wohnung. Aber sie alle miteinander sind für den Nichtfranzosen vollkommen unerträglich. Die Köchin erhält bei jedem Einkauf und von jedem Lieferanten, vom Bäcker, vom Fleischer, vom Weinhändler usw., eine fünfprozentige Provision. Natürlich sorgt sie dafür, daß im Hause so viel wie nur irgend möglich verbraucht wird. Das Stubenmädchen wieder erhält von der Schneiderin und von der Hutmacherin der Dame Provision. Dafür muß sie sich bemühen, ihr zu möglichst hohen Ausgaben zuzureiten.

Ueber die Sauberkeitsbegriffe der Dienerschaft und ihrer Arbeitgeber gibt es in diesem Lande keine Debatte. Man steht hier inmitten eines der ältesten Kulturvölker der zivilisierten Welt vor einem Rästel. Was man erlebt, übersteigt alle Vorstellungen und der Versuch einer Schilderung würde vermutlich entweder nicht geglaubt oder vielleicht gar als chauvinistische Übertreibung verachtet werden. Kürzlich aber hat es sich ereignet, daß eine sehr bekannte deutsche Künstlerin, die für eine Zeit mit ihrer Kammerzofe nach Paris kam, die Wohnung eines gräflichen Ehepaares bezog, das für mehrere Monate mietete, auch gleich Dienerin machte sich nun daran, dieses kleine Palais zu säubern. Sie unterzog aber von jedem Stück das französisch-adeligen Besitzes nur die eine Hälfte dieser Umgestaltung. Dann rief sie den Diener und seine Arbeitsgenossin, führte die beiden von einem Möbel zum andern, zeigte jedesmal auf den hellen Teil und sagte „allemand“ (deutsch) und dann auf den dunklen Teil und sagte „francois“ (französisch). Das ist eine etwas herb-berlinische Methode; aber sie könnte in einer Anzahl, vielleicht in einer Uebersahl von Pariser Wohnungen wiederholt werden.

Vor diesen Schreibern der Pariser Dienstbotenwirtschaft gäbe es keine Rettung — wäre nicht das Habsburgerreich zusammengebrochen. Selbst Katastrophen der Weltgeschichte haben ihre bürgerlichen Vorteile. Durch den Friedensvertrag von St. Germain wurde die Tschechoslowakei ein Bundesgenosse Frankreichs und damit hat Paris zahlreiche lohnenden „Moldaufranzösinen“ (das schrankenlose Aufenthalts- und Arbeitsrecht innerhalb seiner Mauern gegeben. Sie, die früher in Wien die berühmten böhmischen Wäpfeleisen verfertigten, folgten dem Zuge der Politik ihres Vaterlandes nach Paris. Ihr Kreis umfaßt die Stubenmädchen aller Nachfolgestaaten des alten Oesterreich. Wer also wohl empfohlen ist, in dessen Hause wird es so sauber sein, wird so sauber geputzt werden, als hätte er — das sind nämlich die anderen Möglichkeiten — das Glück gehabt, eine Elsässerin oder eine Luxemburgerin ins Haus zu bekommen.

Mit der Ausschaltung der französischen Dienstbotenwirtschaft verbilligt sich dann auch der Haushalt mit einem Ausmaß. Es ist nämlich ein Kardinaltatum, zu glauben, die französische Küche habe ihren Ruf nur von der geheimnisvollen Kunst der Zubereitung. Sie hat ihn vor allem von dem guten Rohmaterial. Der Fleischer bereitet schon das rohe Fleisch so zu, daß der bloße Anblick ein Gewußt ist, daß es nur in die Bratpfanne gelassen werden muß und die Maßzeit in zwei Stunden bereit ist. Alle frischen Gemüse sind jetzt im Winter schon auf dem Markt. Schwämme, Blumenkohl, grüne Erbsen und Bohnen. Alles ungefährt um die Hälfte billiger als in Deutschland. Alle Räden sind auch am Sonntag mindestens bis Mittag offen. Fertig gekochte Gemüse und Erdäpfel sind ein Handelsartikel. Die kleine Arbeiterin kann sich also am Abend ein ausgerechnetes, mit Butter gekochtes Mahl auf einem Spirituskocher bereiten. Käse ist ein köstliches Volksnahrungsmittel in hundertlei Varianten. Der Bauarbeiter ist zu seine Dejeuner ein Duzend Äpfeln (75 Fig. bis 1 RM.) und trinkt dazu eine Flasche Rotwein, die fast nichts kostet.

Damit aber das Bild nicht zu rosig erscheine, sei noch hinzugefügt, daß natürlich niemand so sehr unter der gänglichen Unzuverlässigkeit aller Lieferanten — mit Ausnahme vielleicht der großen Warenhäuser — leidet, wie die Hausfrau. Wenn der Schneider, der Tapezierer, der Elektriker verspricht, zu einer bestimmten Stunde zu kommen, so kommt er vielleicht einen Tag früher, vielleicht auch drei Tage später, aber ganz sicherlich nicht zu vereinbarten Zeit. Das ist nicht einmal böser Wille, sondern eine gewisse Lässigkeit, die aus dem stark südlichen Einschlag des Volkscharakters zu stammen scheint. Darum ist ja auch so wenig damit getan, die guten Eigenschaften eines anderen Volkes zu bewundern, oder seine uns oft kaum fassbaren Defekte zu verachten. Kein Mensch entgeht der Erbgebundenheit seines Schicksals. Und der Intellekt wird daran ebensowenig ändern, wie an dem Verhältnis der Völker zu einander.

Schlechte Aussichten für Philologinnen. Anlässlich einer Versammlung der preussischen Studienassessoren wurde mitgeteilt, daß nach statistischen Untersuchungen des Oberstudienrats Dr. Simon sich im Sommersemester auf preussischen Universitäten befanden: 41 022 männliche und 8806 weibliche Studierende. Davon haben 9247 männliche und 4209 weibliche Studenten als Ziel ihres Studiums „Studienrat“ angegeben; d. h. 26 Prozent aller Studierenden. Die meisten großen Angebot steht nur ein ganz kleiner Bedarf entgegen. So beträgt die Zahl der philologiestudierenden Frauen das Doppelte der Gesamtzahlen aller jetzt angestellten Studienräten. Und die Abgänge an Studienräten durch Tod und Pensionierung betragen im Preußen im Jahre höchstens 300 bis 400. Oktober 1929 sind schon 273 Referendare und 133 Referendarinnen eingetretten, für Ostern 1930 ist mit mindestens 1000 Referendaren zu rechnen.

Zwischen den Jahreszeiten.

Von

Minni Vrieslander.

Ausklang des Winters — Auftakt zu kommenden Dingen — aus diesen beiden Elementen setzt sich das modische Gesicht der Zwischenjahre zusammen. Vorsichtig, Schritt für Schritt, legt man die winterliche Kleidung beiseite, zuerst den dunklen Pelz, zuletzt das Abendkleid, und taucht sich dem Frühling entgegen.

Die Vormittage stehen nun wieder vollständig im Zeichen des Tweed: Schwarz-Weiß, Blau-Weiß werden die Modifarben für den Frühjahrs-Strassenanzug, dreiteilig, vierteilig, aus leichtem Tweed, mit tappenartigen Hüften aus dem gleichen Material. Auch der sportliche Rod reicht nun zehn bis zwölf Zentimeter unter das Knie. Die Taille ist nicht übertrieben hoch, der Gürtel gerade auf den Hüften. Alle Blumen werden im Rod getragen; man wird sie grün, gelb, blau und rosa sehen. Die weiße Bluse ist verbannt. Die Summer steht man handgewebt, Kappen und Turbane ebenso wie die Tische fast immer zu ihnen passend. Vielfach wird man Westen, Jacken und Summer aus ganz weichem Leber tragen, in zarten Pastellfarben. Neue Sportmäntel kommen auf aus Bannelga, hellbeige mit kleinen schwarzen Punkten.

Dann gibt es Tweedkleider für die Straße, die uns erlauben, auf den Mantel zu verzichten: mit dem kleinen angeschnittenen Capoteil oder Bolerosäckchen, pelzbesetzt. Ueber den engen Kermel dieser Kleider streift man den halblangen Sulpenhandschuh.

Ein ganz neuer Stil macht sich für den Nachmittag geltend: Frau Mode scheint in diesem Punkt auf alle Bizarrieren, alle Raunen verzichtet zu wollen und sich bewußt betonter Zurückhaltung zu bedienen.

Die vorwiegende Farbe? Selbstverständlich schwarz-weiß, nicht ineinander verschmolzen, sondern gegeneinandergestellt, in verbundener Gegensatz. Weiß die Halsumrahmung, weiß die weiten Ärmel, weiß die weiten Hüften am Unterarm und die langen spitzen Tüten, die vom Handgelenk herabfallen — ja, der Kermel spielt die erste Geige bei diesen Modellen, er ist der Schmuck des Ganzen, der Höhepunkt.

Und wie steht es mit der vielumstrittenen Länge der Röcke? Dreißig Zentimeter vom Erdboden, mehr darf es nicht sein!

Die neue Capelinte erscheint auch am Nachmittagskleid — eine kleine rund Schulterpelerine bedeckt den Oberarm und gibt der ganzen Erscheinung der Frau eine sehr kindliche Note. Der helle Rand, das helle Seidenfutter des Capes gibt diesem kleinen Kostüm einen eigenen Reiz.

Die populärste Wienerin.

Zum Tode der Frau Sacher.

Wien hat, wie dieser Tage gemeldet wurde, eine ihrer populärsten und berühmtesten Frauen durch den Tod verloren: Frau Anna Sacher, die originale Leiterin eines bekannten Hotels, die nach längerer Krankheit im Alter von 71 Jahren gestorben ist.

Frau Sacher hat zum Beltruhm der Wiener Küche manches beigetragen; der gastronomische Ruf ihres Hotels und ihrer Torten, der logar in dem Lustspiel von Siegfried Geyer „Die Sacherorte“ bis auf die Bühne drang, gehörte mit zu den Anziehungen für den Fremdenverkehr in Oesterreich. In ihren Räumen traf sich die Wiener Aristokratie, sie durfte logar Erzhertögen ein vertrautes und offenes Wort sagen. Ihre Memoriere, in denen sie allerhand



Frau Anna Sacher

Interessantes und Intimes von Staatsmännern und Politikern und von Angehörigen des alten Kaiserhauses hätte „ausplauschen“ können, blieben ungeschrieben; man vermochte ihre vornehme Gesinnung nicht zu Indiscretionen zu verleiten.

Abgesehen von dieser Abneigung gegen das Plauschen war Frau Sacher in jeder Beziehung ein wirkliches Wiener Original: resolut und dabei herzengut. Ihre Resolutheit konnte sich zwar äußerlich zu Grobheit und unwirlicher Abweisung steigern. Aber hinter dieser Schale, die durch die Gewohnheit, täglich mehrere harte Hasannas zu rauchen, noch besonders merkwürdig wurde, verbarg sich ein feines Empfinden für künstlerische Dinge. Eine sehr große Anzahl junger Talente verdankt ihr nachhallige Förderung und Auftrieb; viele Kunstakademiker waren in ihrem Hause täglich zu Gast. Dieses Mäzenatentum wurde vom österreichischen Unterrichtsministerium durch eine hohe Auszeichnung dankbar anerkannt. Besonders war Frau Sacher mit Schauspielern und Sängern befreundet. Josef Kainz fand in den letzten Jahren seine Lebens in ihrem Hof, treulich von ihr behütet, ein gemüthliches Heim. Ihr Bruder war der ehemalige Direktor des Theaters in der Josefstadt und spätere Romanhistoriker Luis Fuchs; er ist ihr vor zwei Jahren im Tode vorangegangen.

Seit einem Jahre hatte sich Frau Sacher von dem Geschäft zurückziehen müssen. Das Geschäft ging auch immer stiller und es stellten sich finanzielle Schwierigkeiten ein, wozu noch kam, daß die hochbetagte Frau schwerer leidend war.

Eine Vorkämpferin des Frauentrechts.

Zu Regine Deutsch 70. Geburtstag.

Unsere jungen Mädchen und Frauen, die alle Schulen und Hochschulen besuchen, die in allen Berufen tätig sind, das Wahrecht haben und in öffentlichen Ämtern und Parlamenten sitzen, wissen es nicht mehr, wie noch ihre Mütter und Großmütter um alle diese Rechte kämpfen mußten und wie ihren Kämpfen die heutige Gleichberechtigung der Frauen mit den Männern zu verdanken ist. Als sie jung waren, konnten sie nur Lehrerin, Krankenschwester oder Verkäuferin werden, keine Gymnasialbildung haben, keine öffentlichen Versammlungen besuchen, denn noch 1900 hieß es: „Frauenspersonen, Schöler und Lehrlinge dürfen politischen Versammlungen nicht beiwohnen.“

Eine der ehrwürdigen Führerinnen der Frauenbewegung, denen die heutige Jugend ihre freie Lebensgestaltung zu verdanken hat, begeht am 1. März ihren 70. Geburtstag. Es ist Regine Deutsch. Wer nur ihre kleine, zarte, fast gebrechliche Gestalt sieht, der ahnt nicht die Kraft ihrer Seele, die enorme Energie, mit der sie sich dem hingibt, was sie für echt und gut erkannt hat. Seit 40 Jahren hat sie ihre Lebenskraft und Zeit unermüdet in den Dienst des öffentlichen Wohls gestellt und noch heute arbeitet sie rastlos im Strome neuer Ideen mit.

Regine Deutsch begann ihre öffentliche Tätigkeit in den 1890er Jahren im Kreis um Egidy, der damals mit seiner Verkündigung eines Christentums der Tat große Anhänger erwirkt. Die Zeitschrift Egidys: „Ernstes Wollen“ hat sie nach dessen Tode jahrelang geleitet. — In der Frauenbewegung war sie namentlich in der Frauenstimmrechtsfrage rednerisch und schriftstellerisch tätig, als Vorsitzende des Preussischen Landesvereins für Frauenstimmrecht. Auch hat sie politische Diskussionsabende geleitet, um in den Frauen das Interesse für öffentliche Fragen zu erwecken. Bahnbrechend wurde Regine Deutsch in der Dienstbotenfrage. Sie kaufte den ersten Dienstbotenverein und war für Aufhebung der rüchständigen Geinordnung, für geregelte Arbeits- und Freizeit, bessere Wohnräume, bessere Fortbildung und Hebung des Bedienstetenstandes tätig.

Als der Krieg alle Frauen aufrief, hat sie den nationalen Frauentdienst in Wilmersdorf gegründet und geleitet. Damals, als die Frauen noch kein Stimmrecht hatten, wurde sie mit beratender Stimme in die Kriegshinterbliebenenfürsorge der Stadtverwaltung gewählt.

Nach dem Kriege haben sich die Frauen unerwartet schnell vor die Erfüllung ihrer jahrzehntelangen Wünsche gestellt, das Frauenstimmrecht war errungen. Aber Regine Deutsch erkannte, daß nun erst recht die Arbeit der Frauen bedürfte, daß mit diesem Wahlrecht schwere, verantwortungsvolle Pflichten für Volk und Staat den Frauen auferlegt würden. Sie selbst nahm als eine der ersten alle politischen Pflichten auf sich.

Schriftstellerisch ist sie in mehreren Frauenzeitschriften und Tageszeitungen tätig, und ihre drei Bücher über die parlamentarische Frauenarbeit sind für unsere Frauenliteratur bedeutungsvoll.

Alice Dulla.

Preiswerte

GARDINEN

Stores Gitterstoff mit breiter Spitze 2.40

Stores mit handgesopften Filétmotiven und Klöppeleinsätze 3.20

Stores aus Gitterstoff mit breitem handgesopptem Filéteinsatz und langer Seidenfranse 5.90

Garnituren 31/2... weiß mit bunt und mit Volant verarbeitet 5.60

Madras-Garnituren moderne Muster mit Seidenfransen 4.50

Landhausgardinen weiß karliert 1.50 Meter

BURCHARD

Doch Schwarz-Weiß ist nicht Alleinherrscher, man prophezeit dem Grün einen ganz besonderen Erfolg (einem sehr reinen, sehr harten Ton, ohne jede gelbe Beimischung) und einem neuartigen Blau, mit einem leichten Einschlag von Rosa.

Die Quintessenz der modischen Neuigkeiten: die neue Aera entwickelt sich weiter, und sie wird ebenso entscheidend in der Geschichte der Mode sein, wie es der Stil des Biedermeier und des Empire einst waren. Die Mode des Frühjahrs legt fort und beständig, was der Winter brachte.

Bemalte Hüte. Englischen Zeitungen zufolge bereiten die Londoner Modewerkstätten für den Frühling wieder einmal eine neue Mode vor. Die Frühjahrschüte der Damen, die aus Velour oder aus Filz getragen werden, sollen mit abwechslungsreichen Handmalereien geschmückt werden.

Für den Frühjahrsbedarf!

Große Eingänge von Neuheiten

Teppichen * Vorlagen * Läufer-Stoffen Tisch- und Divandeecken, Wandbehänge moderne und Perser Muster Reise- u. Auto-Decken

Tellzahlung gestattet! Ratenkaufabkommen! Nach auswärts Versand franko!

Teppich-Haus Carl Kaufmann

Karlsruhe, Kaiserstraße 157, 1 Treppe hoch gegenüber der Deutschen Bank u. Diskonto-Gesellschaft. (692)

DAS FRÜHJAHRSKOSTÜM!



1531. Sommerbluse als Ergänzung eines Strohhutens aus dünner Wolle oder Seide; aufgesetzte Taschen, Schallengürtel, farbiger Selbstbinder.

1521. Leichter, in sich gemusterter Kommmgarn ist das Material dieses zweireihigen Glodenkleides; schräge Taschen, breite Hoblfalten im Rock.



1296. Rock und Socke sind aus gestreiftem Tweed mit dunklerem Besatz; die Socke ist aus Chinacrep und hat eine Garnierung in zwei Farben.

Die Auswahl an hübschen Jadenformen ist in diesem Frühjahr größer denn je. Da ist die sportliche, englisch verarbeitete Jacke, ein- oder zweireihig geschlossen, dabei hüftlang, und gerade die halblange und die noch längere Jacke. Diese längeren Formen haben durch den neuen Mod Anspruch auf besondere Beachtung. Denn seine Länge beträgt jetzt beim Laufkostüm ungefähr 20 bis 30 Zentimeter vom Boden. Dadurch verschiebt sich die ganze Linie und die längeren Hüllen wirken fast selbstverständlich. Interessant ist die kurze, in den Rock gesteckte Bluse aus dünnem Tritot und für stärkere Damen die hüftlange, doch etwas engen Kasacke. Material für Frühjahrskostüm ist noch immer Tweed, doch in neuen Mustern, die oft wie gestickt aussehen, wenn ein Diagonalfaden anderer Farbe durch das Gewebe gezogen ist. Die enge kleine Kappe bleibt und sieht, stirnfrei getragen, am besten aus. Das Enge, Knappe der neuen Mode zeigt sich auch an den eng am Hals geschlossenen Umlegetragen, die für schlanke Damen sehr kleidam sind. Für alle anderen ist ein kleiner Ausschnitt zu empfehlen.



1297. Dieser Strohhutensatz ist aus in sich gemusterter Kommmgarn, die in den Rock gesteckte Bluse aus einem feineren Stoffe; schräge Taschen, breite Hoblfalten im Rock und Socke.

1293. Sockenkleid in sportlichem Stil aus hellem Tweed; der Rock hat Vorderfalten, die von einer Hüftfalte ausgehen.



1537. Bluse, im Rock zu tragen; an nebenliegendem Sockenkleid aus hellem Tritot, mit Querschnitten, Umlegetragen und kleine Schleifenverzierung.

Zu obigen Modellen **Ullstein-Schnittmuster** nur bei **HERMANN TIETZ** erhältlich

ALLEINVERTRIEB FÜR KARLSRUHE

Praktische Winke.

Sprödes Haar soll man nur selten waschen und nicht täglich befeuchten, eher hier und da mit ein paar Tropfen Kaseinöl oder Glycerin (auf dem Kamm) befeuchten.

Benutzung von neuen Schwämmen. Neue Schwämme lege man vor der Benutzung 24 bis 36 Stunden in Wasser. Harte Stellen sind vorsichtig zu entfernen. Um einen langen Gebrauch zu gewährleisten, wäscht man den Schwamm nach jedem Gebrauch rein aus, drückt ihn aus und trocknet ihn möglichst in freier Luft.

Bei Korbmöbeln, speziell solchen aus Weiden, pflügt sich nur zu oft schon nach kurzem Gebrauch an den Beinenden das Geflecht zu lösen. Durch Umwickeln mit Bastfäden, wie sie der Gärtner verwendet, kann man den Schaden schnell und unauffällig wieder reparieren.

Teekannen zu reinigen. Metallene Teekannen laufen häufig innen dunkelbraun an. In solche Kannen tut man ein Stück Soda, löst es mit kochendem Wasser auf und läßt die Lauge mehrere Stunden stehen. Dann scheuert man den Teetopf mit der Sodalösung aus, wäscht mit kaltem Wasser nach und wird freudig gewahren, daß das Innere sich ebenso leuchtend blank präsentiert wie das Äußere.

Uebeln Geruch des Ausgubbedens verhindert man, indem man von Zeit zu Zeit ein Stück Soda auf das Sieb legt und warmes Wasser darüber laufen läßt. Die Röhren bleiben dadurch frei von Fettablagerungen, und jeder ranzige Geruch ist unmöglich geworden.

Flecke aus Seidenkleidern entfernt man am besten dadurch, daß man ein kleines Stückchen deselben Stoffes anwendet und damit verfährt, mit Hilfe von Wasser den Fleck auszureiben. Hierdurch verhindert man, daß der Farbstoff leidet; denn wenn er angegriffen wird, so erseht er sich gleichzeitig wiederum aus dem angewendeten Stoffrestchen.

Wie säubert man weiße Zelluloidklämme? Niemals mit Wasser und Seife, da sie dadurch häßlich werden und ihre Farbe verlieren. Man behandle sie am zweckmäßigsten auf folgende Art: Eine nicht zu harte Bürste wird in Benzol getaucht; damit bürstet man den Kamm tüchtig aus und reibt ihn sofort mit einem sauberen Woll- oder Seidenlappen nach.

Verhindern von Faulen an Wurzeln. Oft kommt es vor, daß ein Blumenstück von einem Tag auf den andern eingeht. In den meisten Fällen liegt das an einem zu häufigen Begießen der betreffenden Pflanze. Bei den Zimmerpflanzen wird das Faulen der Wurzeln verhindert, wenn man Holzkohle auf den Boden der Blumentöpfe streut.

Für Kommunion u. Konfirmation

Veloutine, Crêpe de Chine, Waschseide, Woll-Battist, Wolle mit Seide, Blau-Jackeclub-Serge

von Mk. 7.80 an für Knaben Anzüge.

Wilh. Braunagel, Herrenstr. 7

Deutsche Märchen und Tierfablen.

„Flehen der“ dich, Schneewittchen, Reineck, Hühn, Hans im Glück und andere Märchen, die die Augen mit ihrer noch unbewerteten Schönheit so überaus gern hat, machen die Erdal-Kunst-Werke zu einem vielbegehrten Sammelobjekt. In sechs wunderschönen Bänden im Text mit 100 Bildern in Schwarz-Weiß. Anfordern auf Erdal-Kunst-Werke hat jeder 6 im Verkauf der in Deutschland am meisten gebräuchtesten Erdal-Zeitungs- und ebenso beim Kauf von Bohnerwachs-Kraut. Für das Sammeln der Bilder gibt es viele Prämien. Prämien: ractandis und Bücherliste gratis und gratis durch Werner u. Nees A.-G. Abila Serienbilder, Mainz.

Vorteilhafte Einkaufsquellen

Sine Kommunion
Anfertigung aller Arten
KOPFPUTZ
nach jedem Modell billigst.
Zutaten werden gerne verwendet.
Gechwilter Gutmann
Damenhüte 14 Schaulenster.
Kaiserstraße 122, Ecke Waldstraße

Wilkendorf's
TEE
20 kräftige, arom. Qualitäts-Sorten
125 gr RM. 0,90, 1.-, 1 10, 1,20 usw. bis 2,40
Wilkendorf's Importhaus, Passage 15

Warner's
weltberühmte amerikanische
Hüftformer u. Corsettes
geschaffen für alle Damen die durch ein WARNER eine unerhörte Verbesserung ihrer Figur bei voller Bewegungsfreiheit für Tanz und Sport erreichen wollen - Sie werden **schlank elegant** wie jede Amerikanerin - nur durch ein WARNER
Hüftformer - M. 11 - 20
Corsettes - M. 13 - 20
und viele andere tolle Modelle

Dem Ratenkauf-Abkommen der Beamtenbank angeschlossen,
Alleinverkauf für Karlsruhe und Umgebung:
A. Lucas Nachf.
jetzt Kaiserstraße 98.

E. BURGER
Kunststoffe
Innendekoration
Polstermöbel
Waldstr. 23
20 BEKANNTESTE DIE WELT WEIß AUSSTELLUNG

Dekorationen
Vorhänge
Sonnenstores
Markisen
Polstermöbel
Klubmöbel
Matratzen

Sine Kommunion
und Konfirmation
Damen-Kleiderstoffe
Lindener samte
Herron - Kleiderstoffe
zu erst preiswert.
Da keine Ladenmiete große Ersparnisse
Arthur Baer, Kaiserstr. 13
Ein am Kreuzstr. gegenüber der kl. Kirche
Verkauf nur 1 Treppe Ratenabkomm

RECA Gesundheits-Mieder
Ärztlich empfohlen, ferner
allerherste Leib-Binden, Leib-
chen, Büstenhalter, Damen-
wäsche und sonst. Damen-Artikel.
Reformhaus NEUBERT
Kaiserstraße 29a.

Schneiden Sie selbst?
Dann holen Sie Rat und
Schnittmuster
bei
H. Urmetzer, Waldstr. 4
Tadellose Anfertigung von Straßen-,
Nachmittags- und Abend-Kleidern.

Plissé-Brennerei
Stützer Douglasstraße Nr. 26
Telephon Nr. 891
Postcheckkonto 22254
Falten
Hohlstäume
Ankurbeln von
Spitzen
Festlösen und
Lochstickerei
Kurbelstickerei
Knopfmacher
Auszacken von Stoffen
Zierkanten-
Stich.

Ausschneiden! Aufbewahren!
Zerrissene Strümpfe
werden wir neu bergereicht.
Vorläufig nicht abschneiden
neuer Vorlauf aus 2144 gägyptisch Maco
unsichtbar eingesetzt in passender Farbe
Paar **0.85 Mark**
Kurz-, Weiß-
und Wollwaren
M. BÖCKEL,
23 Leopoldstraße 23
gegenüber der Diakonissenkirche

Die Lust am Kochen
ständig mehr
Haug's guter
Junker & Ruh-Gasherd
Karl Haug
Karlstr. 28 (früh Herrenstr. 44)

Achtung!
Hausfrauen!
Porzellan, Steingu-, Ton-
Waren, Glas-, Emaille-,
Alumin., Holzwaren, so-
wie sämtliche Haus- und
Küchen-Geräte guter
Markenware zu
billigsten Tages-Preisen
Woldemar Schmidt
Karlstrasse, Ecke
Amalienstrasse

Die Frau in der Kunst.

Von

J. E. Poritzky.

Es läßt sich nicht leugnen, daß die Reihe der Frauen, die in der Kunst Weibliches und Wesentliches geleistet haben, kaum mehr zu überschauen ist. Niemand mehr kann die Arbeit der Frau gering schätzen oder sie gar ignorieren; keiner kann ihre Tätigkeit leugnen oder ihre Geschicklichkeit, nicht die Fähigkeit zur Anspannung oder Ausdauer, nicht die oft zutage tretende Besonderheit des Schönen, nicht die Sicherheit ihres Instinktes, nicht das vollgültige, tiefe Empfinden, nicht die Gabe des poetischen Ausdrucks. Wir erinnern uns zarter Gedichte, robuster Erzählungen, starker Theaterstücke, überaus geistvoller Schriften, mächtiger Reden.

Überfliegen wir rasch, was die Frau in den schönen Künsten geleistet hat. Allgemein wird anerkannt, daß das Weib auf dem Gebiete des Tanzes Weibliches, ja selbst Geniales geleistet hat. Der Tanz ist ja recht eigentlich die Mutter aller Künste; er geht auf die urtümliche Temperamentskraft zurück, von der alle einzelnen Kunstenergien sich ableiten. Im Tanz äußern sich die künstlerischen Grundinstinkte; der Tanz ist noch völlig der Ausdruck des unverbildeten, undifferenzierten Lebensdranges, eine elementare Neugier des Instinktes und des Gefühllebens, das noch nicht über sich selbst reflektiert. Aus den Tempel- und Altartänzen, aus den religiösen Tänzen haben sich ja erst die Mysterienspiele und später die Tragödien und Komödien der antiken Völker entwickelt. Aus dem Tanz entwickelten sich die Rhythmen der Musik und der rezitierende Gesang, der Sinn für Plastik (durch die tänzerische Körperbewegung), für das malerische Anschauliche und für die Architektur des Körpers. Gerade auf dem Gebiete des Tanzes waren die Frauen umschaffend in Bezug auf die Form und auf die Offenbarung des weiblichen Seelenlebens, das in diesen Formen Ausdruck gefunden hat.

Das Gebiet des Tanzes ist es nur ein Schritt zur Bühne, um die Entwicklung der Frau als Sängerin und Schauspielerin zu betrachten.

Aber kein Beruf der Frau ist so sehr zweiseitiger Betrachtung, so dem Widerstreit der Meinungen, so dem tausendfältigen Kritik ausgesetzt gewesen, wie der der Schauspielerin. Eigentlich war die Schauspielerin die erste berufstätige Frau. Schon zur Zeit Karls V. treten auf dem spanischen Theater Frauen auf. In Deutschland war es die Oper, die die ersten Frauen auf die Bühne brachte, und der Sprechbühne wird die Frau endgültig durch die Troupe des Magisters Welken gewonnen, die etwa um 1680—1700 in Deutschland herumzogen. Da zu jener Zeit am Theater eine fürchterliche Sittenlosigkeit herrschte, mußte es natürlich unerhört erscheinen, wenn eine Frau den Beruf der Schauspielerin ergrieff. Durch solch einen Schritt stellte sich die Frau bewußt außerhalb der Gesellschaft, und diese Außenseiterstellung hat sie bis zum heutigen Tage bis zu einem gewissen Grade beibehalten, wenn auch die gesellschaftlichen Ansichten in Bezug auf den Schauspielerberuf sich wesentlich umgemodelt haben. Diese Umwertung der gesellschaftlichen Anschauungen erklärt sich durch das immer stärkere Hineinwachsen des Theaters in den Rahmen der Gesellschaft, durch die immer stärkere Verbürgerlichung der Schauspieler und ihre wachsende, ökonomische Sicherheit. Nur bezüglich der Frau besteht noch ein gewisses, allerdings gemildertes Vorurteil. Dieser negativen Seite steht natürlich auch eine positive gegenüber, die besonders in unseren Tagen sehr deutlich wird. Sie zeigt sich in der ungeheuren Verehrung, die die Schauspielerin heute im allgemeinen genießt. Aber um diese Höhe der Entwicklung zu erreichen, mußte die Frau Jahrhunderte lang einen überaus dornigen Weg gehen. Die Griechen und Römer wollten von weiblichen Darstellern überhaupt nichts wissen, und wenn sich auch zur Zeit der ersten Kaiserin attische und später spanische Tänzerinnen, Harfenistinnen und Sängersinnen in Rom einfanden, so war diese erste Periode, in der die Frau sich öffentlich darstellerisch zeigte, nur von kurzer Dauer.

Eintrittsgewinn
vom 28. Februar bis 8. März

25,-	1 m Landhausgardinen 1 m Etamin-Vitrage 5 Messing-Stängchen 1 m Etamin, 75 cm breit.
50,-	1 m Tüll-Vitrage 1 Sofakissen 1 m Landhausgardinen 1 m Etamin, 150 cm breit 1 m Tüll-Borde.
95,-	1 Etamin-Stores 1 Stragula-Vorlage 1 Decke, b/w 1 Bett-Vorlage grau m. Str. 1 Pfd. Kapok f. Kissenfüll.
1.95,-	1 m Stragula-Ausleware 1 Etamin-Garnitur m. Vol. 1 Matratz-Drell, Jacq. 1 Schlafdecke, gebäumt 1 Pfd. Federn, weiß.
2.95,-	1 m Flammé-Rips 1 Etamin-Garnitur 1 Volants 1 Madras-Garnitur, farblich 1 m In 4 Leinen Jacq.-Drell 1 Bouclette Bett-Vorlage.

Bettenhaus
SCHNEIDER
Werderplatz

Nach Einführung des Christentums verschwand die Frau für lange Zeit von den Brettern. Lange Jahrhunderte hindurch spielte der Mann in Frauentracht alle Frauenrollen. In Deutschland war die Schauspielkunst im 18. Jahrhundert, ebenso wie in Frankreich, noch äußerst gering geschätzt, trotzdem die Reuberin mit ihrer Troupe schon sehr große, künstlerische Erfolge hatte.

Einer großen Gruppe von Opernsängerinnen und bedeutender Talente im Konzert und Oratoriengefang, Pianistinnen, Violinstimmen und Künstlerinnen anderer Instrumentalmusik ist hier zu gedenken, weil sie ja alle mittelbar oder unmittelbar die geistige Fortbewegung des Weibes gefördert haben oder durch sie gefördert worden sind. Nebenfalls haben die Frauen auf den vorgenannten Gebieten lange vor Beginn der zielbewußten Frauen-

Bewegung die Welt davon überzeugt, daß sie in allen reproduzierenden Künsten ebenbürtig neben dem Manne stehen.

Die Geschichte der Malerei erzählt schon früh von vereinzelt Frauen, die Pinsel, Stift und Griffel führten; selbst unter den ausgegrabenen Gemälden von Pompeji findet man schon Werke einer Frau. In den späteren Jahrhunderten beschränkten sich die Frauen, wenn sie malen, auf Porträts und Stillleben, während sie die Landschaft, das Historische und das Interieur meiden.

Seit sich den Frauen durch die Frauenbewegung alle Kunstakademien und Kunstgewerbeschulen geöffnet haben und nun ihrer Ausbildung ebenso wenig im Wege steht wie der des Mannes, ferner dadurch, daß die Frau heute auch ungeniert Kunstreisen nach der ganzen Welt allein unternehmen kann, mag sie nun zeigen, ob sie auf dem Gebiete der bildenden Künste Selbstschöpferisches zu leisten vermag. Die männlichen Kunsttrichter und Kunsthistoriker bezweifeln es, denn sie sagen mit Recht, daß das, worauf es in der Kunst allein ankomme, weder durch Akademien, noch durch Erfahrungen oder Reisestudien erlernbar sei. Man könnte ja auch auf die Wertwürdigkeit hinweisen, daß es aus der Zeit der Renaissance, in der alle Künste blühten und die Frau keineswegs gering geschätzt oder unfrei war, nicht ein einziges Kunstwerk einer Frau gibt, das für die Kunstgeschichte wichtig wäre. Das scheint darauf hinzuweisen, daß die Natur der Frau diese Begabung im Grunde ebenso verjagt hat, wie die Begabung für Architektur.

Dagegen kann die Frau mit besonderem Stolz auf ihre Leistungen in die Literatur zurückblicken. Schon seit Sappho und Corinnas Tagen haben die Frauen in der Dichtung Ruhm errungen. Durch ursprünglich nicht für die Öffentlichkeit bestimmte Briefe und Memoiren hat die Frau bisher der weiblichen Eigenart ihren gleich vollsten und feinsten Ausdruck gegeben. Die nächste Wirkung erreichte die Frau auf dem Gebiete des Romans und der Lyrik, ab und zu auch auf dem des Dramas. Auf all diesen Gebieten haben Frauen Werke hervorgebracht, die auch von kritischen Männern als sehr bedeutsam erkannt worden sind. Besonders hat die Frau, sobald ihr Roman oder ihre Lyrik Selbstkenntnis offenbarte, die wertvollsten Dokumente zur Geistesgeschichte der Zeit beigezeichnet. Die freie Konkurrenz mit dem Manne erlaubt es der Frau in allen Ländern, ihre geistigen und seelischen Kräfte ungehemmt zur Entfaltung zu bringen.

Die Frau am Herd.

Königsberger Klops. Zutaten: 1/2 Pfund Rindfleisch, 1/2 Pfund Schweinefleisch, 2 Weißbröden, 1 Ei, 30 g Butter, 1 kleine Zwiebel, 1 Teelöffel gehackte Petersilie, 1 Eßlöffel Mehl, Salz, etwas Pfeffer, 1 Scheibe Zitronen, 2 Maggi's Fleischbrühwürfel. — Zubereitung: Die in etwas Milch oder auch Wasser eingeweichte und wieder gut ausgedrückte Weißbröden dreht man nebst dem in kleine Stücke geschnittenen Fleisch und der Zwiebel zweimal durch die Fleischmaschine, gibt das Ei und die Petersilie dazu, salzt, pfeffert und vermischt die Masse tüchtig untereinander. Dann formt man nicht zu große, runde Klops und läßt sie 15 Minuten in folgender Soße langsam garlocken. In einer Kasserolle läßt man die Butter zergehen, gibt das Mehl hinein, dämpft es etwas mit der Butter durch, füllt mit 1/2 Liter Wasser auf, läßt darin 2 Maggi's Fleischbrühwürfel auf, fügt die Zitronenscheibe hinzu und läßt gut durchkochen. Beim Anrichten schmeckt man mit Salz und Pfeffer ab. Wenn der Soße mehr Säuerlichkeits liebt, tut dann noch etwas Zitronensaft oder 1 Eßlöffel Kapern oder ein paar Tropfen Essig daran. Wenn der Geschmack zuläßt, kann man einige gut gewaschene und fein gehackte Sardellen zu dem gehackten Fleisch geben oder auch nur die Soße damit würzen.

Auch gesprungene Eier können beim Kochen ganz erhalten bleiben. Wenn man eine Messerspitze Salz ins Wasser gibt, so schützt man die gesprungenen Eier vor dem leichten Ausfließen. Das Ei bleibt dadurch geschlossen.

STOFFE für Kommunion u. Konfirmation
schwarz und weiß, in Wolle, Seide u. Samt, in rötlicher Auswahl billig.
CARL BÜCHLE, Erbprinzenstraße 28
Inhaber Gebüder Kohlmann am Ludwigsplatz
— Dem Ratenkaufabkommen der Beamtenbank angeschlossen —

Asimol
Asthma-Räucherpulver

Bei Beklemmung, Verschleimung, asthmatischen Beschwerden kann eine Räucherung mit **Asthmol-Räucher-Pulver** sofortige Linderung bringen, der Krampf kann oft gelindert, der Schleim gelöst werden, so daß die Nachtruhe nicht gestört wird. Sehr bequem und angenehm im Gebrauch. Schachtel längere Zeit ausreichend M. 2.50 in den Apotheken.

GALENS Chem. Ind., Frankfurt-M.
Depot: L. Karlsruher, Internationale Apotheke, Kaiserstr. 60; Hof-Apotheke, Kaiserstr. 201

Appell!

Da der Lenz bereits wiederholt die Absicht äußert, sich früher als im Vorjahre einzufinden, ergeht hiermit an die Bevölkerung von Karlsruhe und Umgebung die höfliche Erinnerung, ihre Fahrräder auf betriebsfähigeren Zustand hin zu prüfen und wegen notwendigen Reparaturen und Ersatz von Gummi-Decken und Schläuchen, Ketten, Pedalen, Kleiderreifen, Sattel, Satteldecken etc. sich an das bedeutendste Fachgeschäft von P. Bernards, Passage 56, Ecke Akademiestraße zu wenden!

Denjenigen Damen und Herren, welche sich erst ein Fahrrad zulegen wollen, wird dringend empfohlen, sich in vorgenanntem Fachgeschäft ganz unverbindlich beraten zu lassen. Größte Auswahl, erstklassige Markenwaren, solide Preise ist das langjährige Geschäftsprinzip dieses Firmas.

Unter der großen Auswahl der erstklassigen Marken-Fahrräder „Grünher“, „Patia“, „BAC“, „Zorpedo“ finden Sie bestimmt das für Sie passende und zuagende Rad. — Auf Wunsch wird bequeme Teilzahlung gestattet und Beamtenbank-Warentausf gestattet.

Also zögern Sie daher nicht mehr länger u. erleben Sie Ihre Fahrrad-Angelegenheit vertrauensvoll im größten Fachgeschäft von

P. BERNARDS
KARLSRUHE
PASSAGE Nr. 56

P. Bernards

Erhalten Sie dem Braten die natürlichen Säfte — bereiten Sie die Soße gesondert

So manche Hausfrau läßt das Fleisch zu lange braten, nur um genügend Soße zu erhalten. Dadurch werden aber dem Fleisch die wertvollen Säfte entzogen — es wird fade und kraftlos. Sie erhalten den Braten aber saftig und schmackhaft, wenn Sie die Soße extra bereiten.

Nehmen Sie dazu einen Würfel Knorr-Bratensoße und Sie haben in wenigen Minuten eine vorzügliche Tunke tischbereit. Die Soße gelingt Ihnen immer. Nie haben Sie zu wenig Soße, denn Sie können nach Bedarf einen halben oder einen ganzen Würfel nehmen.

1 Würfel gibt so viel Soße wie 2 Pfund Braten und kostet nur 15 Pf.

Knorr
Bratensoße

Versuchen Sie Knorr-Makkaroni dazu!

Unterricht
Vollunterricht für Anfänger u. Umsteigerinnen erst gründl. u. gewissenhaft guter Lehrer gegen mäßiges Honorar. Angeb. unt. 62253 an Bad. Presse.

Verloren
Bestehen **Modenbatterie**
Besteht 150 Best. am Weberhaken nördlich: Weststraße oder Nordbudenstraße. Abzugeben Nordbudenstraße Nr. 9.

Konfirmanten-Uhren
von M. 5.— an, gutgehend, echt silb. Herren-Uhren, Schweiz. Fabrikat von M. 20.— an empfohlen (6078)
Christ. Fränke, Goldschmied
Karlsruhe Kaiser-Passage.

Hellsehen
Auskunft in lebenswichtigen Fragen durch
H. Godelmann / A. Tomada, Karlsruhe, Ettlinstr. 29, Eprechstr. 9-1, 3-5, Sonnt. 9-11 (623 6160)

Kochbutter
für Wiederverkäufer, regelmäßig frisch von der Seeneret hat abzugeben: (91755)
Bader & Ungert, Molkereien
Oberallsburg (Hügau).

Privat-Auto-Vermietung
Empfehle meine 5-Ziber-Vimoufne auf Stadt- und Fernfahrten tags- und wochenweise zu ganz billigen Preisen. (6442)
D. Krob, Marienstr. 75, Tel. 126.

Knorr
Bratensoße

Versuchen Sie Knorr-Makkaroni dazu!

Heiratsgesuche

Wünsche Briefwechsel mit gebild. Charakter, Herrn in sich, Position zwecks späterer Heirat.

Zur Verwandte häusl. erzogen, hübsche Blondine (kein Wulst), 25 Jahre alt, gesunde, frohe Natur, tüchtig, da es ihr an Gelegenheitsarbeit fehlt, auf diesem Wege ehrenhaft, Charakterfesten, tatbol. Herrn in gesch. Positi. zw. spät. Heirat.

Offene Stellen Pfälzer Weinbau-Verband sucht für Karlsruhe u. Umgebung tücht. Vertreter gegen angemessene Provision, Angebote unter Nr. 8225 an die Badische Presse.

Schuhfabrik sucht für Baden und Württemberg tüchtige Vertreter für Herren- und Knaben-Artikel, Angebote unter Nr. 8225 an die Badische Presse.

Tüchtige Vertreter mit eigenem Auto bei hoher Provision mit Antifalschmaß, gegen 500 Mk. Provision gesucht, Angeb. unt. Nr. 8225 an die Badische Presse.

Weiblich Haus- u. Dienpersonal

Mädchen für einige Stunden d. Tages gesucht, (8519) Buchstr. 24, 2. Stod.

Mädchen das die Hausführung selbst besorgen kann, low. Miden, Monatslohn 70-80 Franken (Zahresl.), Garmerci & W. Westheim, Seebach, St. Bärth.

Mädchen für Hausarbeiten, auch Kochen kann u. Kochen zu erlernen, bei 2 Kindern, an sofort gesucht, Angebote mit Gehaltsantrag, unt. 8225 an die Badische Presse.

Mädchen zur Hausführung, auch Kochen kann u. Kochen zu erlernen, bei 2 Kindern, an sofort gesucht, Angebote mit Gehaltsantrag, unt. 8225 an die Badische Presse.

Mädchen das schon in Seidung war, per 1. März an sucht, (8567) Kapellenstraße 72.

Mädchen tagelöhnerin, 8-4 Uhr, l. d. Hausarbeit, Redarstraße 14, part. (85180)

General-Vertretung für eine prima Gode, D.R.-Patent (Mattenartikel), hoher Verdienst, für den Bezirk Karlsruhe a. vererb. 2-300 Mk. Vertriebskapital erforderlich, Ang. unt. Nr. 2589 an A. Grünand, Ann.-Grr., Forstwald, (N 1788)

Ueber 50 Jahre besteh. Vielesfelder Nähmaschinenfabrik sucht

Vertreter und Vertreterinnen welche bei solidem Gehalt Privatunterstützung auf eingeführt sind, Angebote unt. Nr. 705 an Annoncen-Bureau, Bielefeld.

Lohnender Verdienst für tüchtige Damen Betrieb von Kaffee, Tee, Kakao etc. bei fast 10 Jahre bestehender, überall bekannter Kaffee-Fabrik, Schreiben Sie an: Kaffee-Waldom, Gumburg 5, Au der Allee 29. (N 1740)

Berufliche, flotte (8606)

Stenotypistin welche selbständig korrespondiert, sucht Kondima-Fabrik A.-G. Silberstraße 19

Tüchtige Damenschneiderin mit 2 Schaufeln (34 cm) nebst 2 Zim., Wohn- und Zubehör, sofort od. sp. a. verm., Winterstr. 45, I., r. (81222)

Gute Ware muss billig sein!

FABRIK-RESTBESTÄNDE

FREITAG, SAMSTAG und folgende Tage verkaufen wir die Bestände dieser Gelegenheits-Einkäufe zu außerordentlich niederen Preisen.

Beachten Sie unser Spezialfenster Kaiserstraße! Schuhe Damen-Spangenschuhe 5.90, Damen-Spangenschuhe 4.90, Damen-Spangenschuhe 6.75, Herrenschuhe 11.75, 9.50, 10.50, Karnevalschuhe 2.95, Hausschuhe 95.

Ca. 7000 Paar Kunsts. Schlupfosen In I. und II. Sortierung, weit unter dem regulären Wert. Alle Größen zum Aussuchen! Angebot I: 1.10, Angebot II: 1.65, Angebot III: 1.95, Angebot IV: 2.25, Angebot V: 2.95, Mädchen-Schlupfosen 95.

Extra-Angebote in Gardinen u. Toiletteartikeln Gardinen Gardinen-Mull 60, Gardinen-Mull bunt gemustert 80, Landhausgardinen 40, Vorhangsstoff 75, Kunstseiden-Damast 1.95, Toilette-Artikel Toiletteserien 95, Taschenkämme 50, Rasierklingen 50, Taschenflasche 50, Kamillen- und Teerseife 50.

Das neueste Tanz- u. Schlageralbum 1000 Takte Tanz Band III enthält u. a.: Drei Musketeere - Puppenhochzeit - Dich hab' ich geliebt - Schöne Frau im Mond soeben erschienen Für Klavier, Zing 4,- Für Violine 2,-

KNOPE

Stellengesuche Heilheilmann 28jährig, möchte sich verändern, selbständig, tüchtig, redegew. Gute Kenntnisse u. Referenzen. (Kautionsf. 1000) Angebote unt. 8225 an die Badische Presse.

Ein tüchtiger Schreiner Bau u. Möbel, auch Beschäftigung evtl. mit einigen Lehrlern. In ereifertem, tüchtigen, in der Ausführung. Offerten unt. 8225 an die Badische Presse.

Schuhbranche 30. tücht. Werk. sucht für sofort Stell. hier od. ausw. Gute Zeugn. vorh. Angeb. unter Nr. 8229 an die Badische Presse.

Gerätverleiher mit guten Kenntnissen und Garderobe, sucht Stelle in aut. Kaufe. Angeb. u. Nr. 8530 an die Bad. Presse.

Goldes Kräftelein mit prima Kenntnissen, sucht in Konditorei-Kasse Stellung als Bedienung od. Ladenverwalterin. Offerten unt. Nr. 8227 an die Badische Presse.

Fräulein, 24 Jahre, sucht Stelle als Empfangsfräulein, Stiche od. Anst. Vertriebsstellen. Gute Zeugn. vorh. Off. u. Nr. 8228 an Bad. Presse.

Fräulein, alleinst. Dwe. sucht tagelöhner Stelle bei bescheid. Verdienst. Ang. u. Nr. 8. 142 an die Badische Presse. Filiale Hauptpost.

Junger Kaufmann im Alter von 23 Jahren, welcher bereits 9 Jahre in der Spirituosen-Branche tätig ist, sucht Stellung, evtl. auch als Expedient. In sämtlichen Abteilungen, wie Buchhaltung, Vorkauf u. dgl. bestens vertraut. Gute Ref. Angebote unter Nr. 8280 durch Rudolf Wölke, Stuttgart. (N 1757)

3-jähriges Fräulein, welches sich nach Eltern w. verändern in kleineren Dienstverhältnis, da es vornehmlich die Hausarbeit verrichten u. nachmittags eine Nähschule besuchen kann; klein, zähen, sehr ermuntert. Angebote unter Nr. 8561 an die Badische Presse.

Zu vermieten Schöner Laden Friedenstr. 20, Oberbau, l. u. b. alle Räume, mit Gas u. Elektr., mit 2 Bädern od. 2 Bädern, sofort od. sp. a. verm., Winterstr. 45, I., r. (81222)

Mein Schluger Tafelservice mit Glanzgoldrand und Linie, 45-teilig, für 12 Personen. Markporzellan nicht die übliche allgemeine Feston-Form, sondern moderne, aparte Form Mk. 39.50 solange Vorrat. Lassen Sie sich bei kleinsten Anzahlung dieser Service für Ihre Konfirmation u. Kommunion-Festlichkeiten zurücklegen. Geschenkhause Wohlschlegel Kaiserstr. 173.

Zu vermieten! 4 Zim.-Wohnung Gute Soften- u. Vorstrasse 11

Wohnung 2 Zimm., Bad, Küche gegen Berechtigung sofort zu vermieten. Angeb. u. Nr. 8549 an die Bad. Presse.

Zimmer groß, gut möbl., zu verm. Karlsruh. 122, II. (81192)

Möbl. Zimmer, sep. el. Licht, Schreibsch. auf 1. März a. verm. (81194)

Möbl. Zimmer, sep. el. Licht, Schreibsch. auf 1. März a. verm. (81194)

Zu vermieten 5 Zimmer mit Etageheizung u. allem Zubehör auf 1. April zu vermieten. Zu erfragen Amalienstraße 42a, 2. Stod. (8583)

Zu vermieten Schöner Laden Friedenstr. 20, Oberbau, l. u. b. alle Räume, mit Gas u. Elektr., mit 2 Bädern od. 2 Bädern, sofort od. sp. a. verm., Winterstr. 45, I., r. (81222)

Zu vermieten 4 Zim.-Wohnung mit Bad (Griedensmiete) in Pforzheim auf 1. April? Angebote unt. Nr. 8223 an die Bad. Presse.

Zu vermieten 3 Zimmer u. Kuchraum sind von arch. Wohnz. zu vermieten. (81217) Kaiserstr. 109, 2. Et.

Neubau Schöne, sonn. 3 Zimmerwohnung n. Nähe in ruhigen, zentralen Lage, 1. April zu verm. (81221) Zuckstraße 17, (81221)

3 Zimmer 2. Stockwerk, zu vermieten. (81186) Gärtenstr. 66, III. (81186)

Möbl. Zimmer, sep. el. Licht, Schreibsch. auf 1. März a. verm. (81194)

Möbl. Zimmer, sep. el. Licht, Schreibsch. auf 1. März a. verm. (81194)

Möbl. Zimmer, sep. el. Licht, Schreibsch. auf 1. März a. verm. (81194)

Möbl. Zimmer, sep. el. Licht, Schreibsch. auf 1. März a. verm. (81194)

Möbl. Zimmer, sep. el. Licht, Schreibsch. auf 1. März a. verm. (81194)

Zu vermieten Schöner Laden Friedenstr. 20, Oberbau, l. u. b. alle Räume, mit Gas u. Elektr., mit 2 Bädern od. 2 Bädern, sofort od. sp. a. verm., Winterstr. 45, I., r. (81222)

Zu vermieten 4 Zim.-Wohnung mit Bad (Griedensmiete) in Pforzheim auf 1. April? Angebote unt. Nr. 8223 an die Bad. Presse.

Zu vermieten 3 Zimmer u. Kuchraum sind von arch. Wohnz. zu vermieten. (81217) Kaiserstr. 109, 2. Et.

Neubau Schöne, sonn. 3 Zimmerwohnung n. Nähe in ruhigen, zentralen Lage, 1. April zu verm. (81221) Zuckstraße 17, (81221)

3 Zimmer 2. Stockwerk, zu vermieten. (81186) Gärtenstr. 66, III. (81186)

Möbl. Zimmer, sep. el. Licht, Schreibsch. auf 1. März a. verm. (81194)

Möbl. Zimmer, sep. el. Licht, Schreibsch. auf 1. März a. verm. (81194)

Möbl. Zimmer, sep. el. Licht, Schreibsch. auf 1. März a. verm. (81194)

Möbl. Zimmer, sep. el. Licht, Schreibsch. auf 1. März a. verm. (81194)

Möbl. Zimmer, sep. el. Licht, Schreibsch. auf 1. März a. verm. (81194)

Möbl. Zimmer, sep. el. Licht, Schreibsch. auf 1. März a. verm. (81194)